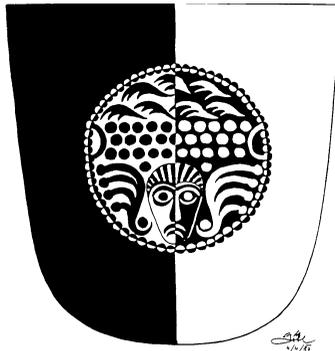


ISSN 1563-3764

UNIVERSITÄT WIEN
INSTITUT FÜR
NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE



MITTEILUNGSBLATT

49

Wintersemester 2014/2015



Auktion 203
Kaiserreich Russland. Nikolaus I., 1825 – 1855.
1½ Rubel (10 Zlotych) 1835, St. Petersburg.
Familienrubel.
Taxe: 150.000 €. Zuschlag: 650.000 €.



Auktion 239
Wallenstein. Albrecht, 1623 – 1634, Herzog von
Friedland. 10 Dukaten 1631, Jitschn.
Taxe: 150.000 €. Zuschlag: 180.000 €.



Auktion 180
China. Hsuan Tung, 1908 – 1911.
Dollar o. J. (1911), Tientsin. Probe mit GIORGI.
Taxe: 10.000 €. Zuschlag: 460.000 €.

eLive Auction, Online-Shop und
online bieten – direkt bei uns im
Internet: www.kuenker.de

Vertrauen Sie Europas großem Auktionshaus für Münzen und Medaillen

Im Jahr 1971 als Münzenhandlung gegründet, haben wir heute eine feste Position unter den führenden europäischen Auktionshäusern für Münzen und Medaillen eingenommen. Weltweit schenken uns bereits mehr als 10.000 Kunden ihr Vertrauen.

1985 fand die erste Versteigerung unseres Hauses statt, inzwischen können wir auf die Erfahrung aus über 250 Auktionen zurückblicken. Viermal jährlich finden diese Auktionen statt, an denen regelmäßig mehrere tausend Bieter teilnehmen.

- Jederzeit Barankauf von Münzen und Medaillen zu fairen Preisen
- Tagesaktuelle Spitzenkurse für Ihre Goldmünzen
- Hochwertig produzierte Farbkataloge
- Große Auswahl interessanter Anlagemünzen



Profitieren Sie von
unserem Service – Liefern auch
Sie bei uns ein!

Telefon: +49 541 96202 0

Fax: +49 541 96202 22

E-Mail: service@kuenker.de

Web: www.kuenker.de

 **KÜNKER**

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
Nobbenburger Straße 4a
49076 Osnabrück · Germany

Osnabrück · Berlin · München · Hamburg
Wien · Zürich · Znojmo · Moskau

INHALTSVERZEICHNIS

Reisestipendien zur Teilnahme am 15. Internationalen Numismatischen Kongress in Taormina (September 2015).....	5
7. Numismatisches Sommerseminar in Wien 2015.....	6
Akten des 5. Österreichischen Numismatikertages. Enns, 21.–22. Juni 2012.....	7
6. Österreichischer Numismatikertag 2014, Hall in Tirol.....	10
Exkursion nach Kremnitz / Kremnica.....	12
Die ersten hundert Jahre aksumitischer Münzprägung: Chronologie, Metrologie und Typologie (Fortsetzung und Schluß).....	16
Abgeschlossene Diplomarbeiten.....	24
R. Rieder: Der Aufbau der habsburgischen Münzprägung im zu Ende gehenden Römisch-Deutschen Reich (Josef II.– Franz II.).....	24
E. Fröschl: Eine Biografie des Bildhauers und Medailleurs Edwin Griener.....	26
Abschlussarbeiten in Arbeit.....	28
Forschungsprojekte.....	30
Chronik.....	35
Publikationen.....	38
Die Institutseinrichtungen.....	45
Numismatische Zentralkartei (NZK).....	45
Sammlung von Katalogen des Münzhandels.....	46
Archiv.....	47
Bibliothek.....	48
Wichtige Informationen für Studierende – Termine.....	54
Vortragsreihe „Forum Antike“.....	55
Erasmus-Vereinbarungen.....	56
Lehrangebot im Wintersemester 2014/2015.....	57
Erweiterungscurricula Numismatik und Geldgeschichte:.....	59
Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte.....	64
Doktoratsstudium.....	71
Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen.....	73
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts.....	75
TutorInnen - Die Studentenvertreterinnen für die Numismatik.....	77
Impressum.....	78
Sponsoren.....	78

Für Zitate unseres Mitteilungsblatts empfehlen wir die Siglen:

MIN (Hefte Nr. 1–19)

MING (ab Heft 20)

Für die Reihe „Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien“ gilt folgende Sigle:

VIN

Studienkennzahlen:

057 Individuelles Diplomstudium Numismatik

295 Fächerkombination anstelle einer zweiten Studienrichtung

061 EC Numismatik des Altertums

062 EC Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit

067 EC Numismatische Praxis und Vertiefung

067 309 Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

Universität Wien

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Franz-Klein-Gasse 1

A 1190 Wien

Tel. + 43 1 42 77 407 01

Fax + 43 1 42 77 94 07

E-mail: Numismatik@univie.ac.at

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik und

Projekt „Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas“:

E-mail: oeffn.numismatik@univie.ac.at

Unsere Homepage im Internet:

<http://www.univie.ac.at/Numismatik>

Öffnungszeiten des Sekretariats:

MO, DI, FR: 8.30 – 12.30 Uhr

MI: 8.30 – 16.30 Uhr (in den vorlesungsfreien Zeiten 8.30 – 12.30)

Donnerstag ist das Sekretariat geschlossen

ISSN 1563-3764

Heft 1–19 (1990–1999) dieses Mitteilungsblatts haben die ISSN 1028-1177.

Ein Inhaltsverzeichnis zu Heft 1–20 finden Sie in MIN 20, 2000, S. 47–50.

Auf unserer Homepage stehen die Mitteilungsblätter ab Nr. 30 (2005) zum download zur Verfügung.

Reisestipendien zur Teilnahme am 15. Internationalen Numismatischen Kongress in Taormina (September 2015)

Die Universität Messina richtet vom 21.-25. September 2015 in Taormina den 15. Internationalen Numismatischen Kongress aus (vgl. <http://www.xvcin.unime.it/>). Diese wichtigste numismatische Tagung mit weltweiter Ausrichtung findet alle sechs Jahre statt.

Die großzügige Unterstützung der Münze Österreich AG ermöglicht es dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, vier Reisestipendien für die Teilnahme an dieser Tagung zu vergeben. Dieses Angebot richtet sich an österreichische oder in Österreich ansässige Studierende und NachwuchswissenschaftlerInnen, welche in der Numismatik oder in einem ihrer Nachbarfächer tätig sind. Dabei wendet es sich insbesondere an Personen, die für die Teilnahme an dem Kongress auf Unterstützung angewiesen sind.

Das Stipendium beträgt 600 Euro pro Person. Die StipendiatInnen verpflichten sich, an dem Kongress in Taormina in seiner vollen Länge teilzunehmen. Nach dem Kongress müssen sie einen schriftlichen Bericht von ca. 3 Seiten über ihre Teilnahme vorlegen.

Bewerbungen können formlos erfolgen. Sie sollen Angaben über die bisherige Ausbildung, einen Lebenslauf und einen Nachweis über die numismatischen Interessen bzw. Aktivitäten enthalten. Wir bitten außerdem um einen kurzen Text zu der Frage, was Sie sich von dem Kongressbesuch erwarten und erhoffen.

Über die Vergabe der Stipendien entscheidet ein Gremium, das sich aus je einer/m NumismatikerIn der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, des Kunsthistorischen Museums und der Universität Wien zusammensetzt.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbungen bis zum 31. Dezember 2014 an folgende Adresse:

Institut für Numismatik und Geldgeschichte
Universität Wien
Franz Klein-Gasse 1
1190 Wien
e-mail: numismatik@univie.ac.at
Fax: +1 4277 9407

7. Numismatisches Sommerseminar in Wien 2015

Im Sommer 2015 veranstaltet das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien zum 7. Mal sein Sommerseminar „Ein Numismatischer Sommer in Wien“.

Dem mittlerweile etablierten Rhythmus folgend, wendet sich das Seminar diesmal an Fortgeschrittene: Angesprochen sind Doktoranden, Magistranden und jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller in weiterem Sinne historisch-kulturwissenschaftlicher Studienrichtungen, die in ihren Forschungen numismatische Fragestellungen behandeln bzw. – bei weiter Fortgeschrittenen – sich von der Einbeziehung numismatischer Fragestellungen wesentliche zusätzliche Erkenntnisse für ihr Thema erhoffen. Gegenstand des Seminars ist die Numismatik und Geldgeschichte in ihrer gesamten fachlichen und methodischen Breite, von Münze bis Medaille, von der Antike bis in die Neuzeit sowie von Europa bis in den Orient.

Der Termin für das Sommerseminar 2015 steht noch nicht fest, er wird jedoch etwa im Bereich zwischen Mitte Juli und Mitte August 2015 liegen. Bitte beachten Sie unsere Homepage für die konkrete Ankündigung.

**Akten des 5. Österreichischen Numismatikertages.
Enns, 21.–22. Juni 2012.**

M. Alam, H. Emmerig und R. Harreither (Hrsgg.)

**Akten des
5. Österreichischen
Numismatikertages**

Enns, 21. – 22. Juni 2012



Forschungen in Lauriacum Band 15



Hg. von M. Alram, H. Emmerig und R. Harreither
(Forschungen in Lauriacum 15).
Enns – Linz 2014.

ISBN 978-3-902299-09-3.

X, 247 Seiten, 236 Abbildungen.
Format: 19 × 25,9 cm, broschiert.

Preis: € 29.- (+ Versandkosten).

Die achtzehn Artikel dieses Tagungsbandes beschäftigen sich in thematischer und chronologischer Hinsicht mit vielen Bereichen der Numismatik. Behandelt werden Fragen der Münztechnik, der Ikonographie und der Wirtschaftsgeschichte, eingegangen wird weiters auf Münzfunde und Geldumlauf sowie auf moderne Fälschungen. Zu finden sind aber auch Beiträge zu religiösen Medaillen, zur Wissenschaftsgeschichte und zu restauratorischen und konservatorischen Problemen.

Inhalt:

- B. Ziegau: Die Werkzeuge der keltischen Münzmeister – Funde und Forschungen
M. Wahl: Das System der Deinomeniden: Motivwanderungen auf westgriechischen Münzen im 5. Jahrhundert v. Chr.
L. Šešelj – M. Ilkić: Money circulation in Liburnia in the pre-imperial period: preliminary report
M. Griesser – R. Traum – K. Vondrovec: Korrosionserscheinungen an antiken Bronzemünzen
K. Strobel: Vorrömischer und frühromischer Geldverkehr in Noricum: Fragen und Tendenzen
M. Ziegert: Zwischen Innovation und Tradition. Die Münzprägung Vespasians
U. Pintz: Neue Erkenntnisse zu den Eisenmünzen der Austria Romana
S. Filipović – T. Šeparović: Die spätantike Nekropole in Zmajevac (Kroatien). Übersicht über die numismatischen Funde
N. Schindel: Zur kushano-sasanidischen Münzprägung
H. Emmerig: Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich – Der Fundkatalog am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (FK/ING)
R. Zaoral: Silver and Glass in Trade Contacts between Bohemia and Venice
P. Schneider: Ein Beitrag zur Oberlausitzer Münzgeschichte im 13. Jahrhundert
D. Grossmannová: Beitrag zur Typologie der mährischen Münzen der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts
H. E. Wagner: Gefälschte Gegenstempel auf Prager Groschen
A. Fabiankowitsch: 1683 und die Münzfunde in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland

- J. Mühlbacher – I. Mühlbacher: Der Diskurs gesellschaftlicher Erinnerungskultur am Beispiel bundesdeutscher Silbermünzen
B. Prokisch: Funde religiöser Medaillen in Oberösterreich
K. Peitler: „Dem Johanneum, einer Anstalt, in der ich Stifter und Vaterland ehre und liebe“ – Die Schenkungen Anton Prokesch von Ostens an das Münzkabinett des Universalmuseums Joanneum

Bestellungen an: Museum Lauriacum
 Hauptplatz 19
 4470 Enns
 e-mail: office@museum-lauriacum.at

6. Österreichischer Numismatikertag 2014, Hall in Tirol

Vom 14. bis 17. Mai 2014 fanden sich viele Numismatiker und Interessierte in der Burg Hasegg in Hall in Tirol zum 6. Österreichischen Numismatikertag zusammen. Veranstaltet wurde dieser von der Tiroler Numismatischen Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Hall AG, der Münze Hall, dem Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums in Wien, des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Uni Wien und der Akademie der Wissenschaften. Dank gilt dabei ganz besonders Werner Nuding, dem Präsidenten der Tiroler Numismatischen Gesellschaft und Vizebürgermeister von Hall in Tirol, Andreas Ablinger von der Hall AG und Werner Anfang sowie Martin Holz knecht von der Münze Hall, die das Treffen ermöglicht und für den reibungslosen Ablauf gesorgt haben.

Am Abend des 14.5. wurden alle Teilnehmer im Behaimsaal der Burg Hasegg herzlich begrüßt und gleich mit dem ersten Vortrag über das Tiroler Bergbauwesen thematisch eingestimmt. Beim anschließenden gemeinsamen Abendessen im Gasthaus „Schwarzer Adler“ fand reger Austausch statt, begleitet von gutem Bier. Der nächste Tag brachte vormittags einen ersten Vortragsblock. Nach einem raschen Mittagessen gab es für alle Teilnehmer eine umfangreiche Führung durch die Münze Hall, bevor der zweite Vortragsblock den Nachmittag gestaltete. Am Freitag, dem 16.5. fand mittags eine Stadtführung statt. Die Vortragsreihe endete pünktlich am Nachmittag, danach musste schon Abschied genommen werden. Interessierte konnten den Samstagvormittag bei einer Führung durch das Schloss Ambras in Innsbruck verbringen.

Die Themen der Tagung waren vielfältig, genauso wie die Fachgebiete aus denen die Vortragenden kamen. Nicht nur Numismatiker, sondern auch Historiker, Archäologen und sogar ein Wirtschaftswissenschaftler sprachen über ihre Fachgebiete. Die Internationalität der Vortragenden - von Österreich, über Osteuropa bis zum Iran – trug wesentlich dazu bei, verschiedenste Methoden und Denkansätze kennen zu lernen.

Kaffeepausen brachten Auflockerung und förderten den willkommenen Austausch und das Gespräch zwischen Teilnehmern und Vortragenden. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass die Diskussionen gegen Ende der Veranstaltung stetig zunahmen.

An dieser Stelle ist noch einmal ein Dank der Organisationsleitung auszusprechen, die für einen reibungslosen Ablauf des Programms sorgte und damit allen Teilnehmern eine äußerst freundliche Atmosphäre ermöglichte.

Mir persönlich hat besonders gut gefallen, dass die Kommunikation so hervorragend funktioniert hat. Nicht nur unter den Teilnehmern, sondern auch zwischen der Region und den Numismatikern. Die Führungen informierten nicht nur über die Stadt und ihre Geschichte, sondern gingen auch weitläufig darauf ein, was sie ge-

rade für die Münzkunde so interessant macht. Eine perfekte Brücke zwischen Thema und Ort der Tagung wurde so gebaut.

Als stärkste Eindrücke bleiben mir sicher die wunderschöne Burg Hasegg, mit ihren vielen kleinen Winkeln und schönen Holzböden in Erinnerung, in der sich die meist verregneten Tage sehr angenehm verbringen ließen, sowie das enorme Engagement und die Begeisterung für das Thema Münze seitens der örtlichen Bevölkerung. Herauszuheben sind vor vielen allen Werner Nuding und Andreas Ablinger, die das Museum so schön neu gestaltet und sogar eigens eine Walzenprägemaschine dafür gebaut haben.

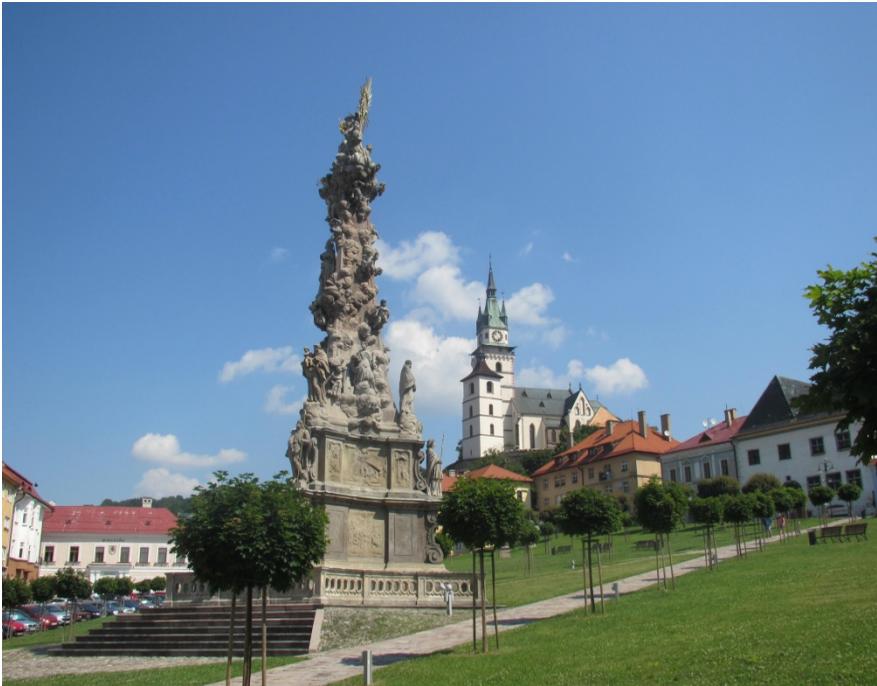
Abschließend bleibt noch anzukündigen, dass der nächste Österreichische Numismatikertag 2016 in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Nationalbank in Wien stattfinden wird. Ich freue mich schon auf neue Eindrücke und viel neues Wissen.

Mika Boros

Exkursion nach Kremnitz / Kremnica

Das vergangene Sommersemester 2014 am Institut für Numismatik und Geldgeschichte konnte mit einer Exkursion nach Kremnitz/Kremnica in der Slowakei vom 7. bis 8. Juli zu einem entspannten Abschluss gebracht werden. Besonders durch die engagierte und freundliche Organisation von Pavol Marciš (Masterstudent am Institut für Numismatik und Geldgeschichte) und Vlastimil Kozon, dem Vizepräsident der Slowakischen Phaleristischen Gesellschaft, wurde ein abwechslungsreicher Aufenthalt garantiert.

Am Montag, den 7. Juli, war der Treffpunkt frühmorgens um 7 Uhr hinter dem Institutsgebäude fixiert. Auch wenn es sich wohl um eine universitäre Unternehmung handelte, so galt an diesem Morgen „sine tempore“, ganz im Gegenteil zu jenen Tagen während des Semesters an denen man sich, oft aus unerklärlichen Gründen verspätend, über das „cum tempore“ besonders freut. Die Fahrt verlief äußerst angenehm. Unterhaltungen fachlicher und weniger fachlicher Art, über die historisch bedeutsame Stadt konnten die knappen 4 1/2 Stunden Fahrzeit leicht überbrücken und gegen 12 Uhr war das Ziel der Reise erreicht.



Schon auf den ersten Blick begeisterte die Stadt mit ihren mittelalterlichen Festungsmauern und dem eindrucksvollen Stadttor. Herr Kozon wartete bereits und so

wurden wir äußerst herzlich von ihm begrüßt. Da das Einchecken im Hotel und die Fahrt besonders an den Mägen der Teilnehmer zehrten, führte uns der erste Weg durch die mittelalterlichen Gemäuer in ein vorzügliches Restaurant – bekannt für seine heimischen Wildspezialitäten. Wieder gestärkt war die Reisegruppe nun endlich bereit für den Stadtrundgang und die Besichtigung der verschiedensten Museen. Daniel Kianička, der Zuständige für das Stadt- und Münzmuseum, brachte uns als Tourguide die Stadtgeschichte sehr ausführlich näher und stand auch jeder Frage gerne Antwort. Mittelpunkt des Tagesprogramms war die Führung durch die Münzstätte, die Mincovňa Kremnica. Was wahrscheinlich aber die wenigsten erwartet hätten, waren das Ski- und Kitschmuseum. Das zeigt aber, nach welchen kulturellen und künstlerischen Seiten sich eine Stadt zu repräsentieren vermag, auch wenn bezüglich Kitsch und seiner künstlerischen Bedeutung die Meinungen weit auseinander gehen können.

Die Münzstätte geht auf das Jahr 1328 zurück, als die Stadt das Münzrecht von König Karl Robert von Anjou verliehen bekam. Durch den großen Silber- und Goldabbau in dem Gebiet um Kremnitz, woran heute noch fünf Bergwerke erinnern, wurde die Prägertätigkeit begünstigt und verhalf der Stadt zu einem raschen wirtschaftlichen Aufschwung. Goldgulden aus Kremnitz galten für viele Jahrhunderte als konstante harte Währung. Unter der Herrschaft Maria Theresias erlebte die Münzstätte ihre Blütezeit, da die Prägezahlen von Kremnitz (mit dem bekannten Münzstättenzeichen K-B) jene der restlichen Münzstätten im Habsburger-Reich weit in den Schatten stellten.

1986 wurde die Münzprägung in ein Werk außerhalb der Stadt verlegt – Medaillen und Orden wurden trotzdem weiter hergestellt. Erst nach einer Renovierung der alten Münzprägeanstalt, kehrte die Münze in das Stadtzentrum zurück, wo sie auch noch heute, seit 2011 als europäisches Kulturerbe, in einem neuen moderneren Werk Münzen für verschiedene Staaten weltweit prägt.



Der nachfolgende Rundgang, der durch den alten Teil der Stadt mit seinem ehemaligen Franziskanerkloster, der imposanten barocken Pestsäule, seinen gotischen Häusern und auch der mittelalterlichen Brücke führte, mündete im Fischlokal „zlatý sivoň“ und ließ den Abend in einer gemütlichen Runde ausklingen.

Auch wenn der folgende Tag schon der letzte war, gab es neben der Besichtigung der modernen Münzprägestalt noch zwei wichtige Programmpunkte. Einerseits das Münzmuseum und andererseits die Burg mit der Katharinenkirche. Das Münzmuseum bot für die Exkursionsgruppe eine beeindruckende Menge an Münzen, Medaillen und numismatischen Objekten. Hier war wirklich für jedes Interessensgebiet, von der Antike über das Mittelalter und über die Neuzeit hinaus etwas dabei und es kam auch vor, dass sich die eine oder andere angeregte fachliche Diskussion ergab. Im Museumsshop konnte dann die Theorie in die Praxis umgesetzt werden, indem selbst Münzen geschlagen werden konnten – so mancher hat seitdem wohl mehr Nachsicht mit den Münzprägern von damals, wenn die Bestimmung einer durch verrutschten Oberstempel entstellten Münze kläglich zum Scheitern verurteilt scheint.

Die ältesten Gebäude der Burganlage stammen aus dem 13. und 14. Jh., in einer Zeit, als die Burg der Sitz des Kammergrafen war. Später wurde sie zur gotischen Kirche umgebaut. Vom Turm der Kirche hatte man nochmals einen herrlichen Ausblick über das ehemalige Burggelände mit dem Karner und den Wehrtürmen und über die gesamte Stadt mit dem Umland, wo nun die einzelnen Bergwerke genau zu erkennen waren. Die einzelnen Rundgänge und Eindrücke des vergangen-

nen Tages passierten noch einmal Revue und blieben vielen doch angenehm in Erinnerung.

Bald darauf war es soweit, wieder in Richtung Heimat aufzubrechen und Abschied von Kremnitz zu nehmen. Für die 24 Teilnehmer hat sich die Exkursion bestimmt sehr gelohnt und einen Ausflug nach Kremnitz kann man nur wärmstens empfehlen – ob Gourmet-, Kunst- und Kulturinteressierter, selbst für den Kitsch-Liebhaber ist hier bestimmt etwas dabei.



An dieser Stelle sei nochmals ein herzlicher Dank an Pavol Marciš und Vlastimil Kozoň, den Organisatoren der gelungenen Exkursion, ausgesprochen.

Johannes Hartner

Die ersten hundert Jahre aksumitischer Münzprägung: Chronologie, Metrologie und Typologie (Fortsetzung und Schluß)

Wolfgang Hahn

V a) Ezanas als Heide (um 345-360)

Solange Ezanas dem alten Staatskult treu blieb, hat seine Münzprägung keine typologischen Neuerungen aufzuweisen. Die Beizeichensetzung auf den Chrysoi (H.17) wird wie unter Ousanas fortgesetzt. Bei der Schreibung der Legenden fällt auf, daß im Gentilnamen (A'lene) immer und im Eigennamen des öfteren ein (nachgestellter) spiritus lenis (als Äquivalent zum semitischen Anlaut Ain) notiert ist.

Die beiden Silbernominalien lassen eine fallende Gewichtstendenz erkennen, wahrscheinlich um $\frac{3}{8}$: dadurch sinkt die größere Münze (H.22a, mit dem dreifachen Münzbildrand) auf ein Sollgewicht von 0,85g (= $\frac{1}{32}$ Unze) und die kleinere (H.18 mit dem Clipeus) auf 0,42g (= $\frac{1}{64}$ Unze), d.h. es würden 32 große oder 64 kleine Silberlinge auf einen Chrysos gegangen sein. Überprägungen auf Exemplaren der beiden Vorgänger kommen vor.

Im Kupfer, das weiterhin eher selten belegt ist, scheint eine ähnliche Gewichtsreduktion stattgefunden zu haben. Das Lepton (Nr.20) nimmt den Ährentyp des Aphilas wieder auf, aber mit einer Averslegende, und kombiniert ihn mit der dreirandigen Gegenseite ohne Mondsichel wie beim Vorgänger (Nr.24¹). So ist es verständlich, daß man schwankte, ob dieses Symbol auf dem Revers über der Ähre angebracht oder überhaupt weglassen werden sollte. Daneben kommen nun auch echte Kupferabschläge von beiden Silbertypen vor (H.23 und 19), möglicherweise aus Gründen der Stempelökonomie, vielleicht aber auch, um parallel zum Silber zwei Nominalien zu haben.

V b) Ezanas als Christus-Verehrer (360- gegen 380?)

Das Datum des sich in einer verändernden Münztypologie klar widerspiegelnden Religionswechsels ist für die Münzchronologie nicht weniger wichtig als für die Religionsgeschichte. Wenn man alle hagiographischen Histörchen aus der Kirchengeschichtsschreibung wegen ihrer romanhaften Züge ketzerischerweise beisei-



¹ Die Abbildung dieses Typs ist im letzten Beitrag versehentlich entfallen und soll hier nachgeholt werden.

te läßt², bleiben außer den Münzen nur zwei authentische Zeugnisse übrig: der viel zitierte Brief des Kaisers Constantius II. an Eznas³ sowie dessen monumentale Siegesinschriften. Der Brief dürfte 356 verfaßt worden sein und von den Inschriften ist eine, die bereits dem dreifaltigen Christengott für den Sieg dankt⁴, mit einem Tages-, Monats- und Wochendatum versehen, woraus sich für die Jahresbestimmungen drei Möglichkeiten (349, 355 und 360) errechnen lassen⁵. Davon ist das späteste Jahr als das wahrscheinlichste zu betrachten, nicht nur weil es am besten in den numismatischen Rahmen paßt, sondern auch weil (nach den späteren Berechnungen) der Beginn der äthiopischen *amata mährat* = Gnaden-Ära oder Ära der Barmherzigkeit (mit der ein neuer Osterzyklus einsetzt) auf das 76. Jahr der (diokletianischen) Märtyrer-Ära (die ab 284 rechnet) fällt⁶, also 359/60. Ausschlaggebend für den Religionswechsel könnte der in der Inschrift gefeierte Sieg gewesen sein, den der König dem neuen Gott zuschrieb; diesen hat er sich wohl als solar vorgestellt – eine (vielleicht von Frumentius inspirierte) *imitatio imperii Romani*⁷.

Wenn sich also die Dauer von Eznas' Regierungszeit als Heide mit etwa 1½ Jahrzehnten grob einschätzen läßt, müßte aus dem Verhältnis der (hochgerechneten) Stempelzahlen des heidnischen zum christlichen Goldmünztyp auf die Gesamtdauer seiner Regierung geschlossen werden können, vorausgesetzt, das Metallaufkommen hat sich nicht sprunghaft geändert⁸. Hierbei erhebt sich freilich ein Problem, daß es nämlich vom neuen, christlichen Goldmünztyp zwei Varianten gibt und die Vermutung, es handle sich beim zweiten, dem späteren, um eine posthume

² In meinem Novellchen „Aedesius fällt unter die Äthiopisten“, Wien 2009, habe ich versucht, gebührend, d.h. in ähnlich erzählerischer Weise darauf einzugehen. Auch F. Thelamon, *Païens et chrétiens au IVe siècle, L'apport de l'Histoire ecclésiastique de Rufin d'Aquilée*, Paris 1981, S.48 hat schon mit einer „imagination“ beim Autor der Primärquelle gerechnet.

³ Er ist uns in den Schriften des Hl. Patriarchen Athanasius von Alexandria überliefert (*Apologia ad Constantium*, Patrologie Graeca XXV, Paris 1834, 636) und verlangt von den Herrschern Aksums, Eznas und Saizanas, die Auslieferung des von Athanasius unrechtmäßig geweihten ersten Bischof von Aksum, Frumentius, zwecks Umschulung. Dessen Eintreffen in Aksum kann zur Zeit der Abfassung des Schreibens nicht allzu lange zurückgelegen haben, d.h. Frumentius wurde während der 3. Amtszeit des Athanasius (346/56) geweiht. Dieser bezeichnet in der *Apologia* die fremden Herrscher als *tyrannoi*, ein Ausdruck, der für Stadtkönige üblich war und ihrer Titulatur als Könige „von Aksum“ nach römischem Verständnis angemessen erschien. Vielleicht bevorzugten deshalb die aksumitischen Herrscher des 5. Jahrhunderts ihrerseits den Titel König „der Abessinier“.

⁴ RIE 271.

⁵ F. Anfray & A. Caquot & R. Schneider 1970, Une nouvelle inscription grecque d'Ezana, in: *Journal des Savants* 1070, 260-274 (vgl. p.269): es geht um einen Samstag, den 4. März julianischen Kalenders, und paßt demnach auf die drei genannten Jahreszahlen.

⁶ O. Neugebauer, *Ethiopic Astronomy and Computus*, Sitz.ber. d. phil.-hist. Kl. d. ÖAW 347, Wien 1979, 16ff.

⁷ Zur Lichtkreuzvision (Halophänomen) über Jerusalem im Jahre 348 s. W. Hahn, *Touto Arese the chora - St. Cyril's holy cross cult in Jerusalem and Aksumite coin typology*, in: *INJ* 13, 1999, 103-117.

⁸ Dies unter der – zugegebenermaßen gewagten – Annahme, daß es einen steten Nachschub aus den Goldvorkommen gab; zu diesen S. W. Smidt, *Stämme das Gold der Aksumiten doch aus Tigray – Lokale Traditionen widersprechen antiken Quellen*, in: *Money Trend* 45, 2013, Nr.9, 186-191.

Prägung, ist nicht von der Hand zu weisen. Wenn wir die Stempelzahlen daher auf (zusammen mit dem heidnischen) drei Zeitabschnitte aufteilen, kämen wir auf ca. 345/360 - ca. 380/ca. 395⁹. Ezanas hätte so immerhin eine rund 35jährige Regierung gehabt¹⁰ und dann wäre das Gold vom Nachfolger (Ouazebas, von dem wir keine eigenen Goldmünzen kennen) im Namen des ruhmvollen Herrschers weitergeprägt worden.

EZANAS, pagan



EZANAS, Christian



anonymous

EZANA
(posthum)

OUAZEBAS



Wir wollen zunächst die zu Lebzeiten geprägten Münzen des christlich gewordenen Ezanas betrachten. Die Chrysoi (H.21a) stellen das Königsbild samt Ähren in einen Clipeus, der außen herum mit vier kleinen griechischen (d.h. gleichschenkeligen) Kreuzen besetzt ist, die in den Achsschenkelpositionen (12, 3, 6 und 9h) die Umschrift unterbrechen und in vier Quadranten unterteilen. Die Christianisierung des Münzbildes¹¹ bekommt so eine besondere kosmologische Note, vergleichbar dem dreifachen Münzrand auf den Silbermünzen: Die vier Kreuze symbolisieren die Herrschaft des Kreuzes bis an die vier Enden der Welt, übrigens ein Vorzeichen für die Wiederkunft Christi¹².

⁹ Beruhend auf den hochgerechneten Oberstempel-Zahlen 19 / 25 / 20.

¹⁰ Die 30 Jahre, die ihm die historisch nahezu wertlosen Königslisten geben, bedeuten bloß eine lange Regierung, die sich an der des Hl. Kaisers Konstantin orientiert.

¹¹ Dazu ausführlich W. Hahn, Symbols of Pagan and Christian Worship on Aksumite Coins, in: *Nubica et Aethiopia* 4/5, 1999, 431-454.

¹² Markus 13,10. Die von E. Dinkler, König Ezanas von Aksum und das Christentum, *Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients* 13, 1977, 121-132 (vgl.S.132) gebrachte Meinung von M.

Die Legenden dieser Chrysoi beginnen noch mit dem 6h-Kreuz und sind beidseits ungekürzt, weshalb ihre Verteilung auf die vier Quadranten wenig gleichmäßig ausfällt. Die Schreibung ist nach wie vor ganz korrekt, auch mit dem nachgestellten spiritus lenis, der aber auf den Gentilnamen im Revers beschränkt ist (A'lene). Bei einer recht einheitlichen Gestaltung der Stempel kommt man fast ohne Beizeichen aus.

Im Silber wird nur das Nominale mit dem dreifachen Münzbildrand fortgesetzt (H.22a), der aber im Avers eine bedeutsame Zutat erhält: Über dem Königskopf erstrahlt eine Kreuzsonne in Form einer kleinen, vergoldeten Scheibe, aufgelegt auf ein Schrägkreuz. Hier wird erstmals eine Detailvergoldung bloß zur Hervorhebung eines sakralen Bilddetails angebracht. Das auf diese Weise versinnbildlichte Lichtkreuz¹³ wird auch in der weiteren aksumitischen Münzgeschichte eine große Rolle spielen. Die kosmologische Dimension des dreifachen Münzbildrandes erscheint so im Lichte des neuen Glaubens überhöht. Die Lichtkreuzerscheinung über Jerusalem im Jahre 348 hatte einen großen Nachhall in der religiösen Propaganda dieser Zeit¹⁴.

Nicht minder spektakulär war die Christianisierung der Kupfermünzen. Diese (H.33) ersetzen den bisherigen Avers mit der Ähre durch einen Rundschild mit einem großen Kreuz und darauf abgestimmter Legende, als eine *imago clipeata Christi*, die natürlich hierarchisch den Vorrang vor dem Königsbild (mit dessen Namen) hat. Für den König bleibt die bisherige Rückseite mit dem dreifachen Münzbildrand und dem bloßen *basileus* Titel. Damit entstand ein „anonymer“ Münztyp, der weit über den Tod des Ezanas hinaus beibehalten werden konnte, und so wurden diese Stücke zu den am allerhäufigsten gefundenen aksumitischen Münzen¹⁵. Die Averslegende um den Kreuzschild (*touto arese te chora* = dieses - scil. Zeichen – möge dem Lande gefallen) klingt mit dem juridischen Terminus *areskein* = *placere* wie ein Manifest zum Religionswechsel¹⁶ und ist der erste und

Radnoti-Alföldi, es handle sich bei den Kreuzchen nicht um christliche Symbole, sondern um bloße Füllzeichen, sei kuriositätshalber vermerkt.

¹³ Ausführliche Kommentierung bei W. Hahn, Diener des Kreuzes - Zur christlichen Münztypologie der Könige von Abessinien in spätantiker Zeit, in: Money Trend 32, 2000, Nr.6, 58-63.

¹⁴ Vgl. W. Hahn, Touto Arese the chora - St. Cyril's holy cross cult in Jerusalem and Aksumite coin typology, in: INJ 13, 1999, 103-117.

¹⁵ Es gibt davon auch Fundvorkommen außerhalb Äthiopiens (Nubien, Palaestina), wobei allerdings Miniaturkopien in Gestalt ägyptischer Nachgüsse (die bis nach Indien gekommen sind) in Abzug gebracht werden müssen, s. W. Hahn, Touto Arese the chora - St. Cyril's holy cross cult in Jerusalem and Aksumite coin typology, in: INJ 13, 1999, 103-117.

¹⁶ Dazu vgl. W. Hahn, Das Kreuz mit dem Abessinierland - Epigraphische Anmerkungen zu einer axumitischen Münzlegende, in: MIN 18/1999, 5-8; Zur Interpretation eines axumitischen Münztyps: Kreuzschild und Kreuzdevise als Bekehrungsmanifest, in: MING 31/2005, 6-7; The anonymous coinage of Aksum - typological concept and religious significance, in: Oriental Numismatic Society Newsletter 184, Summer 2005, 6-8.

immer wiederkehrende religiöse Sinnpruch in der aksumitischen Numismatik; andere werden später folgen.

VI) Wie es gegen Ende des 4. Jahrhunderts weitergeht (Ouazebas)

Wie wir gesehen haben, fällt ein Ousanas II. als Mitregent¹⁷ und/oder Nachfolger des Ezanas aus. Stattdessen scheint es zu einer gewissen Typenimmobilisierung gekommen zu sein. Im Gold markiert die zweite Variante der Chrysoi mit dem Namen des Ezana(s) eine Gewichtsreduktion um $\frac{1}{4}$, so daß jetzt ein Standard von 30 Chalkoi = 12 habba = $\frac{1}{16}$ Unze = $\frac{1}{192}$ Pfund = 9 Karate (1,70g) erreicht wurde.

Daß es sich nicht um ein neben der ersten Variante ausgeprägtes Nominale handelt, sondern dieses ablöst, d.h. später als die erste geprägt wurde, wird auch aus der Fundevidenz deutlich¹⁸; die Chrysoi aller späteren Könige stehen auf dem leichteren Münzfuß. Es gab diese Gewichtsstufe ($\frac{3}{8}$ Solidus) auch im Römerreich, aber dort (wie der Semmissis) bloß als Zeremonialmünze, die zudem bereits gegen 385 vom Tremissis zu 8 Gewichtskaraten abgelöst wurde¹⁹. Über die Gründe für die Gewichtsreduktion in Aksum läßt sich wieder nur spekulieren: Wenn das Silber auf ein Verhältnis von 1 : 15 zum Gold zurückgeführt wurde, käme der neue, 30 Chalkoi schwere Chrysos auf einen Gegenwert von 30 Silberlingen, der (mit 15 Chalkoi halb so schwere) Silberling hätte also 1 Chalkous Gold entsprochen und damit wären sehr glatte Verhältnisse hergestellt worden. Ein Abfall im Feingehalt der Goldmünzen muß nicht unbedingt das Zahlenverhältnis zur Silbermünze beeinträchtigt haben, weil auch diese zunehmend schlechter legiert wurde.

Die reduzierte Gewichtsstufe des Chrysos wird nur durch eine kleine typologische Variation angezeigt: Der Legendenbeginn wechselt im Avers auf 12h (also eine Invokation mit dem Scheitelkreuz wie beim Bekreuzigen), während die Reverslegende folgerichtig auf 3h fortgesetzt wird. Durch Kürzungen wird eine gleichmäßigere Buchstabenverteilung auf die Quadranten erzielt, aber in der Schreibung einzelner Buchstaben macht sich eine zunehmende Degeneration bemerkbar (C=C=I=B; A=Λ; N=H; Ξ=I und Inversionen). Beizeichen kehren in Fülle wieder, nicht nur über dem Königskopf sondern auch links neben der Büste; außer in der bisherigen Art unterschiedlicher Punktsetzungen treten nun auch Buchstaben (= Zahlen?) auf. Die Kürzungen in der Averslegende jeweils um das Schluß-S des

¹⁷ Das bedeutet, daß der literarisch (und epigraphisch) bezeugte Sa(i)zanas numismatisch nicht in Erscheinung tritt.

¹⁸ Während im Ocelis-Fund nur Münzen bis inklusive der ersten Variante enthalten waren, beinhaltete der von Al Madhariba erst Geprägte der zweiten Variante, vgl. W. Hahn, Eine Spurensuche im alten Jemen - vom aksumitischen Okelis zum türkischen Scheich Said, in: Money Trend 32, 2000, Nr.10, 58-63.

¹⁹ Zum Vergleich die Entwicklung des Metallverhältnisses im Römerreich: Der Tremissis als neue Wertstufe zu 8 Karaten hatte bei einem für damals angenommenen römischen Wertverhältnis von 1:18 einen Silberwert von 24 scripulen (144 Karate), was 6 Miliarensia = 12 leichte Siliquen = 8 Argentei entsprach. Die Gewichtsstufe des römischen Tremissis eignete sich nicht für eine Übernahme ins aksumitische Münzsystem, weil sie nicht in Gewichts-Chalkoi definierbar war.

Königsnamens und -titels führen dazu, daß so nebenbei der Eindruck von vokativischen Formen²⁰ entsteht, was bei einer posthumer Prägung auch nicht ohne Sinn wäre.

Doch welcher König folgt auf Ezanas und deklariert sich auf Münzen? Höchstwahrscheinlich schließt hier Ouazebas an²¹, ein griechisch geschriebener Wzb, der freilich kaum mit dem König dieses Namens aus den 330er Jahren identisch sein kann, denn wir dürften uns nun bereits im letzten Viertel des 4. Jahrhunderts befinden. Bei seinen Münzen handelt es sich, metrologisch gesehen, um die Einführung eines neuen Kupfernominales (H.26), weshalb der aktuell regierende König darauf angeführt wurde. Diese Münzen scheinen neben den posthumer Chrysoi und den noch lange weitergeprägten anonymen Kupferstücken (Lepta) produziert worden zu sein; sie ergänzen die letzteren – wahrscheinlich im doppelten Gewicht²² – und ersetzen vielleicht eine stockende Silberprägung, denn sie nehmen – erstmals in der Kupferprägung – eine Teilvergoldung auf. Diese ist für die Bewertung wahrscheinlich relevant gewesen und läßt zusammen mit dem größeren Gewicht auf ein höheres Nominale schließen.

Der Avers des Ouazebas hat einen Königsbüstentyp mit Ähren wie unter Ousanas, aber mit Kreuz statt Mondsichel darüber; die Umschrift enthält den Königsnamen und -titel. Im Revers sehen wir einen vergoldeten Clipeus mit einem Durchmesser von 8mm und darum den von den Lepta übernommenen Sinnspruch, der sich hier nicht auf das Bild, sondern auf das einleitende Invokationskreuzchen bezieht²³. Die Königsbüste im clipeus erscheint nunmehr von der Vergoldung ausgespart, so daß der Eindruck eines Nimbus entsteht – das göttliche Licht geht nicht mehr von der Person des christlichen Königs aus. In Parallele zu den posthum immobilisierten Goldmünzen könnte man sogar meinen – worauf mich R. Keck hingewiesen hat –, daß hier Ezanas verewigt worden sein sollte, zumal mit dem Slogan seines „Bekehrungsmanifestes“ als Beitext.

Analog zur früheren, teilvergoldeten Silbermünze („Chrysargyros“) unter Aphilas und Ousanas, könnte hier das Kupfer als Träger für einen kleinen Goldwert gedacht gewesen sein, so daß die Vermutung nahe liegen würde, die Vergoldung sollte zu den bisherigen Goldwertstufen eine der nächstniedrigen ausmachen, also $\frac{1}{2}$ oder darunter, somit höchstens einen halben Argyros, d.h. daß mindestens 60 auf

²⁰ Zu römischen Parallelen s. J.P.C. Kent, Gallienae Auguste, in: NC 1973, 64-68.

²¹ Der Eintrag zu Ouazebas in der EAE 4, p.81 von G. Fiaccadori möchte diesen König unbegründeterweise auf (eher) später verschieben (nach „Eon“, d.h. Noe).

²² Ein Münzfuß läßt sich nur gefühlsmäßig abschätzen, weil das Gewicht (auch der nicht allzu häufig in guter Erhaltung vorkommenden Exemplare) mit 1,80-3,25g innerhalb großer Toleranzen schwankt, während das Lepton möglicherweise auf theoretisch $\frac{1}{24}$ Unze = $\frac{1}{288}$ Pfund (1,13g) stehen sollte.

²³ Irrtümlich kann hier auch die Averslegende wiederholt werden, s. V. West, A variety of king Ouazebas of Aksum, in: Num. Circ. 95, 1987, 39; ebenso ist eine Prägung mit beidseitiger touto arese-Legende (Spink 181, März 2006, 1094) unterlaufen.

den Chrysos gingen (oder bei $\frac{1}{3}$ Argyros \rightarrow 90, $\frac{1}{4}$ \rightarrow 120, $\frac{1}{6}$ \rightarrow 180, $\frac{1}{8}$ \rightarrow 240). Die teilvergoldete Kupfermünze mit dem Namen des Ouazebas wäre so eine Teilungsmünze des Argyros gewesen. Rechnerisch käme man am glattesten auf $\frac{1}{3}$ Argyros (= $\frac{1}{90}$ Chrysos) und zwar dann, wenn wir mit dem in dieser Zeit in Rom herrschenden Verhältnis von Gold zu Kupfer wie 1 : 1800²⁴ deduktiv spekulieren: unter dieser Voraussetzung würden 2700 Lepta auf 1 Chrysos und 15 Lepta auf eine mit $\frac{1}{90}$ Chrysos = $\frac{1}{3}$ Gewichts-Chalkous Gold bewertete Ouazebas-Münze kommen.

Alle späteren Vergoldungen von Silber- wie Kupfermünzen dürften dagegen nur noch als kleine, der Bildsymbolik dienende Detailverzierungen gedacht gewesen sein.

²⁴ Im Codex Theodosianus 11, 21, 2 findet sich ein Edikt von 396, das 1 Solidus ($\frac{1}{72}$ Pfund Gold) mit 25 Pfund Aes bewertet; dies dürfte auch in den Jahrzehnten davor so gegolten haben, vgl. RIC VIII, p.66.

**Auction house
MACHO & CHLAPOVIC**



**INTERNATIONAL AUCTIONS
TWICE A YEAR IN BRATISLAVA AND PRAGUE**

0 % Fees for Consignors!



MACHO & CHLAPOVIC

Dunajska street No. 48, 811 08 Bratislava, Slovakia

Phone: +421 239 020 432, email: bratislava@machochlapovic.com

www.machochlapovic.com

Abgeschlossene Diplomarbeiten

Der Aufbau der habsburgischen Münzprägung im zu Ende gehenden Römisch-Deutschen Reich (Josef II.– Franz II.)

Betreuer: Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Hahn

Als „Habsburgs Glanz und Preußens Gloria“ beschreibt Brigitte Vacha in der von ihr herausgegebenen Familiengeschichte des Hauses Habsburg die Entwicklung im Römisch-Deutschen Reich um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Den Aufstieg Preußens zur zweiten Macht im Reich können auch die unter Maria Theresia für die habsburgischen Länder getroffenen Reformen nicht verhindern. Einen epochalen Schritt jedoch stellt die mit Bayern geschlossene Konvention dar; das danach benannte Münzsystem erlangt über die Grenzen des habsburgisch-lothringischen Herrschaftsbereichs hinaus Anerkennung und Akzeptanz und ist Ausgangspunkt für die nachfolgenden Überlegungen.



Maria Theresia, Konventionstaler 1766, Mzst. Günzburg
40 mm, 28,06 g, 833 $\frac{1}{3}$ fein, Vogelhuber Nr. 272, Typ II
© H. D. Rauch, 94-4770.

Einleitend zum Thema sind die grundlegenden – im Wesentlichen aus der Zeit von Maria Theresia stammenden – Entscheidungen auf dem Gebiet des Münzwesens erläutert (Gründung der Münzstätte Günzburg, Einführung der Kupferprägung, Neuordnung der Markgewichte, Festlegung der Prägekontingente etc).

Der erste Abschnitt setzt sich umfassend mit dem Aufbau und der Struktur des Münzwesens auseinander, geordnet nach den für die Münzprägung herangezogenen Materialien (Gold, Silber und Kupfer bzw. deren Legierungen). Neben der Entwicklung der – in den Erblanden generell eingeführten – Konventionsmünze werden die Gebiete im Norden sowie im Süden mit ihren traditionellen Währungen

gesondert behandelt; auch die Kupferprägung in bzw. für die Vorlande erfordert wegen des von den Bestimmungen für die Erblande (anfänglich) abweichenden Münzfußes eine besondere Betrachtung. Die Darstellung der Technika erfolgt in Form von standardisierten Tabellen, die in der Regel alle für die Ausbringung der Nominalien notwendigen Daten (Masse, Aufzahl und Feinheit) enthalten sowie zum Teil auch das Wertverhältnis bzw. den Kurs.

Der zweite Abschnitt hat die Erfassung der Typologie, die weitgehend durch die Kombination von Legende und Münzbild definiert ist, zum Inhalt. Die Versammlung des Materials beruht dabei auf regionalen Kriterien (geographische Zuordnung sowie Umlaufgebiet bzw. Geltungsbereich). Über die Entwicklung bzw. Veränderung der Typologie (innerhalb der jeweiligen Herrscher-Perioden) lassen sich Material- und Nominalienübergreifende Prägegruppen darstellen, die einerseits eine systematische Übersicht der Münzprägung liefern, andererseits als Grundlage für die Erstellung des Katalogs dienen. Auch hier wird einer Auflistung der Nominalien (unter Berücksichtigung der vorerwähnten Kriterien) in tabellarischer Form der Vorzug gegenüber einer nur beschreibenden Aufzählung gegeben; die für diese Prägetabellen vergebenen Ordnungszahlen stimmen mit den jeweiligen Katalog-Nummern überein.

Der nachfolgende Anhang beinhaltet eine Aufzählung samt Charakterisierung der in der Zeit aktiven Münzstätten; neben der Auflistung aller Legenden (mit deren Auflösung, geordnet nach Herrschern) sind auch die Signaturen (Münzmeisterzeichen) angeführt.

Den logischen Abschluss bilden der Katalog und die Tafeln; wobei – nach dem zu Grunde liegenden Ordnungsprinzip – die viergliedrige Katalog-Nummer mit den ersten beiden Ziffern auf Region und Prägegruppe hinweist, sowie in einem mit den letzten zwei Ziffern auch das Nominale eindeutig bezeichnet. Die Anordnung der in „coin-archives“ nicht vollständig vorgefundenen und von dort übernommenen Abbildungen entspricht den typologischen Kriterien und soll mit Hilfe der Objekte diese auch veranschaulichen.

Die Ergänzung der Thematik um die Zeit von Franz I. zur Komplettierung der „kaiserlichen“ Prägung des Hauses Habsburg-Lothringen ist in Arbeit, die Vervollständigung um die „königliche“ Prägung von Maria Theresia ist angedacht.

Reinhold Rieder

Eine Biografie des Bildhauers und Medailleurs Edwin Griener

Betreuer: a.o. Univ.-Prof. Dr. H. Emmerig

Da für das 20. Jahrhundert bislang lediglich vereinzelte Werke und wenige biografische Daten von Medailleurs publiziert und in Zusammenhang gebracht wurden, versteht sich diese Diplomarbeit als Beispiel einer systematischen Herangehensweise zur Aufarbeitung jüngerer Vergangenheit, aus numismatischer Sicht besonders im Hinblick auf das Erscheinungsbild der numismatischen Artefakte von Seiten der Hersteller und Künstler. Die Herkunft, der Werdegang und das Umfeld Edwin Grieners (1893–1964) wurden in dieser Arbeit untersucht, um eine Grundlage für das Verständnis seiner Werke und seines Wirkens zu schaffen.

Die Gelegenheit, einen für numismatische Verhältnisse modernen Stempelschneider in seinen biografischen Daten näher untersuchen zu können, ergab sich durch die Leihgabe eines numismatischen Teilnachlasses Edwin Grieners an das Institut für Numismatik und Geldgeschichte.¹ Zu diesem Zweck wurden unterschiedlichste Quellen, besonders aus dem Nachlass des Künstlers und aus verschiedenen Archiven in Wien, mit einem Schwerpunkt auf die erste Lebenshälfte herangezogen, wodurch ein lebendigeres Bild des Künstlers entstehen konnte. Daneben wurde auch seine Frau Valerie Kraus (1895–1951, ∞ 1922) als Künstlerin in Erinnerung gerufen.

Zahlreiche kurze biografische Artikel ehrten ihn als einen hervorragenden österreichischen Stempelschneider der Doppelschillingserie der Ersten Republik, des „1“er auf dem Ein-Schillingstück der Zweiten Republik, der milliardenfach in Umlauf war und als bedeutenden Medailleur, der eine Goldmedaille bei den Olympischen Spielen in Amsterdam 1928 und eine Bronzemedaille in London 1948 errang; Oskar Thiede erhielt damals eine Silbermedaille. Edwin Grieners Herkunft aus einer Perchtoldsdorfer Familie und seine Freundschaft mit Josef Weinheber wurde in Briefen und Veröffentlichungen als beispielhaftes Zeugnis eines österreichischen Schicksals und Verkörperung echten Österreicherturns dargestellt und beider Lebenswege von der Kindheit im Waisenhaus zum Staatskünstler – Edwin Griener erhielt vom Bundespräsidenten im Jahr 1935 den Professorentitel – als seelenverwandt wahrgenommen. Er selbst hat sich in erster Linie als Bildhauer bezeichnet und Josef Weinheber hat ihm an mehreren Stellen seiner Romane ein derartiges literarisches Denkmal gesetzt. Im *Verband Österreichischer Bildhauer* und im Wiener Künstlerhaus übernahm Edwin Griener zeitweise Funktionen und in der Zeit des Ständestaates übte er Beiratsfunktionen in der Kunstabteilung der Stadt Wien aus. Als junger Steinmetzlehrling kam er durch Anton Endstorfer, der

¹ H. Emmerig, Edwin Griener (1893–1964), Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft, Band 43/1 (2003), S. 1–51.

neben seinem eigenständigen Kunstschaffen auch für Carl Wollek tätig war, zum Ruderverein *Ellida* und konnte sportliche Erfolge erzielen, obwohl er seit dem 13. Oktober 1914 im Gefecht bei Stare Miasto, wegen einer schweren Gesichtsverletzung Zeit seines Lebens körperlich beeinträchtigt war. Im Jahr 1920 wurde er im Wiener Künstlerhaus aufgenommen, nachdem er in der *Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie* seine Ausbildung abgeschlossen hatte und bereits im Jahr 1919 erste Erfolg feierte, soweit damals ein Feiern möglich war. Edwin Grienaus aktive pädagogische Ambitionen konnten sich neben einigen polemischen Briefen und verbalen Stellungnahmen lediglich in einer Lehrtätigkeit (1951–1955) an der Akademie für bildende Kunst in Wien manifestieren, und seine erfolgversprechende Karriere hat sich kaum auf eine existenzielle Besserstellung ausgewirkt, abgesehen vom Genuss eines Staatsateliers, wo er im Alter von 71 Jahren bei der Arbeit am Stempel des 50-Schillingstückes (600 Jahre Universität Wien, Rudolf der Stifter) verstarb.

Auch heute noch finden sich im Wiener Stadtgebiet und auch in den Bundesländern einige seiner lebensgroßen Plastiken. Aspekte seines Nachwirkens wurden vorerst kursorisch zusammengetragen, beispielsweise ist die Verdienst-Medaille der Wirtschaftskammer Wien bis in die jüngste Vergangenheit in Verwendung. Wie weit verschiedene einzelne Kunstwerke Nachwirkung und kulturhistorische Relevanz aufweisen, soll in einer nachfolgenden, alle Kunstwerke Edwin Grienaus umfassenden, Arbeit untersucht werden.

Elmar Fröschl



L: Verdienstmedaille, Galvano, (1952?); MÖNG 43 (2003) S. 30a.
 R: Ruderpreismedaille, Medailleur Edwin Grienaus (1948), Bronze, 70 mm;
 MÖNG 43 (2003) S. 25, Nr. 62b.

Abschlussarbeiten in Arbeit

Diplomarbeiten

Andreas Haindl: Mathematische Methoden in der Numismatik anhand von Fallbeispielen aus der antiken Numismatik – Möglichkeiten und Grenzen

Leonhard Stopfer: Die keltischen Münzen der Kroisbacher Gruppe

Marc Walter: Überlegungen zum Umlauf subaerater Denare im nördlichen Grenzgebiet des römischen Reiches (durch den Vergleich einer größeren Sammlung mit vorhandenen Fundkomplexen)

Masterarbeiten

Silke Hahn: Münz- und Geldgeschichte der Severerzeit nach Cassius Dio (für Alte Geschichte)

Angel Kalvachev: The Gold Coinage of Macrinus and Diadumenian

Hans Sonntagbauer: Der Bedeutungswandel hellenistischer Motive in der Münzprägung der Hasmonäer

Dissertationen

Heike Bartel: Die Münzprivilegien der Ottonen. Studien zu Herrschaftspraxis und Münzprägung im 10. Jahrhundert

Andrea Casoli: Die Münzprägung des Kaisers Nero

Anna Fabiankowitsch: Aspekte der Medaillenproduktion während der Regierungszeit Maria Theresias (1740–1780)

Ursula Pintz: FMRÖ Salzburg / Iuvavum – Die Fundmünzen der Villa Loig

Susanne Sauer: Der Grazer Pfennig

Kathrin Siegl: Die Medaillons des Kaisers Commodus

Razieh Taasob: Early Kushan Coinage in the Context of Contact and Exchange across the Indo-Iranian Borderlands

Mareike Tonisch: Löhne - Preise - Werte in lateinischen Inschriften. Eine Analyse unter Berücksichtigung der literarischen und papyrologischen Quellen

Martin Ulonska: Straßburger Münzgeschichte vom Beginn der Guldenprägung bis zum Ende der städtischen Prägungen

Herfried Wagner: Die Emissionszeichen auf den Denaren der Kärntner Frühzeit und ihre Bedeutung für die Chronologie

Marc Philipp Wahl: Motivwanderungen in der Münzprägung griechischer *poleis* des 5. Jahrhunderts v. Chr. und ihre Ausdeutung

Martin Ziegert: Zwischen Tradition und Innovation. Die Münzprägung Vespasians

Forschungsprojekte

Die Münzprägung von Thurium, eine stempelkritische Untersuchung. Das über längere Zeit in mehreren Schüben bearbeitete Thema wurde in letzter Zeit durch größere Zugänge an Material ergänzt. Diese werden aktuell in die Stempelketten und in den Katalog eingearbeitet. Informationen über unbekannte Beizeichen und Beizeichenkombinationen wie auch Belegstücke seltener Kleinominalien in AR und AE werden dankend entgegengenommen (M. Metlich).

Die Münzen der sizilischen *polis* Zankle. Aufbauend auf einer Stempelstudie H. E. Gielows aus dem Jahr 1931 (MBNG 48, 1–54) soll versucht werden, eine Aktualisierung der schon beim Erscheinen unvollständigen Materialsammlung vorzunehmen und Präzisierungen bei der Einordnung und Datierung dieser sehr frühen sizilischen Münzprägung zu erreichen. Zankle stellt inzwischen die einzige sizilische Münzstätte des 6. und 5. Jahrhunderts v. Chr. dar, deren Gepräge unzureichend erarbeitet ist. So konnten bislang gut 35 „neue“ Stempel identifiziert und in die Gielowschen Stempelketten eingearbeitet werden – mit weiteren erheblichen Ergänzungen ist jedoch zu rechnen. Um Zusendung von Photographien oder Informationen zu diesen seltenen Stücken wird inständig gebeten (M. Wahl).

Münzprägung von Ephesos. Mit dem Erscheinen des Katalogteiles MvE 5/1 liegt das ganze erreichbare Münzmaterial der römischen Kaiserzeit dieser Stadt als Stempelcorpus vor. Die Arbeiten an MvE 5/2 (Kommentar) sind bereits zu einem Drittel abgeschlossen. Die Arbeiten am nächsten Band (MvE 2: Die Prägungen des 4. Jahrhunderts v. Chr.) sind bereits über die Hälfte gediehen und sollen 2014 ihren Abschluss finden. Da die reiche ephesische Materialsammlung am Institut natürlich auch die hellenistischen Gepräge umfasst, soll mit MvE 3 (3. Jahrhundert v. Chr.) und MvE 4 (Kistophoren) das Corpus in weiterer Folge fortgeführt werden (Stefan Karwiese).

Sylloge Nummorum Parthicorum Band VI. Gemeinsam mit Michael Alram ist in der Reihe der Sylloge Nummorum Parthicorum die Bearbeitung der parthischen Gepräge aus der Zeit von Vologases IV. (ca. 147–191 n. Chr.), Vologases VI. (ca. 208–228 n. Chr.) und Artabanus IV. (ca. 216–224 n. Chr.) im Gange. Es werden die Münzen von fünf großen internationalen Münzkabinetten (Berlin, Wien, New York, Paris und Teheran) erfasst und dabei einer Neubewertung hinsichtlich der Zuordnung zu den einzelnen Herrschern, aber auch der Datierung und nicht zuletzt der Typologie unterzogen. Aus dieser genauen Analyse und der Versammlung so reichen Materials wird es gelingen, einiges Licht in die letzten Jahrzehnte der arsakidischen Prägung zu bringen (W. Szaivert).

Vgl. dazu: <http://www.oeaw.ac.at/numismatik/projekte/snp/snp.html>. Der erste Band des Projektes ist bereits erschienen: Fabrizio Sinisi, Sylloge Nummorum Parthicorum. Vologases I – Pacorus II. Wien 2012.

„Verrückte Kaiser“: Mediale Diskurse römischer Herrscherrepräsentation. Im Zentrum paradigmatischer Studien stehen mit Caligula, Nero, Domitian und Commodus jene römischen Kaiser, die aufgrund ihrer Normbrüche dem Verdikt der „Verrücktheit“ anheimfielen. In verschiedenen Medien wie Inschriften, bildlichen Darstellungen, literarischen Texten oder Münzen wird der je spezifischen Herrscherrepräsentation nachgegangen und miteinander verglichen. Gefragt wird darüber hinaus, inwieweit die Normbrüche bzw. deren Zuschreibung dynamische Verhandlungen von Rollen und Machtverhältnissen zwischen Prinzeps, Senat, weiteren Eliten, Militär und Reichsbevölkerung sind, die den Prinzipat ausmachen. Ein erster Tagungsband mit dem Titel „Nero und Domitian. Mediale Diskurse der Herrscherrepräsentation im Vergleich“ ist in diesem Jahr erschienen (Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft; Durchführung: K. Backhaus, Th. Fuhrer, M. Hose, R. von den Hoff, Ch. Witschel, R. Wolters).

Löhne, Preise und Werte im Römischen Reich: Erschließung der epigraphischen Überlieferung und Gesamtauswertung. Gegenstand dieses Projektes ist die Erfassung aller Preise, Löhne und Werte in den lateinischen Inschriften des Römischen Reiches vom dritten Jahrhundert v. Chr. bis auf Diokletian. Das Ziel ist eine Auswertung unter Berücksichtigung der literarischen und papyrologischen Quellen. Für die Publikation wird eine Textauswahl getroffen, die sowohl das Spektrum der in Inschriften enthaltenen Preise, Löhne und Werte als auch die verschiedenen Schrifträger repräsentiert (Förderung durch den Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank; M. Tonisch, R. Wolters).

Byzantinische Münzkunde. Nachträge zu den Systemwerken Money of the Incipient Byzantine Empire (MIBE) (491–565) und Money of the Incipient Byzantine Empire Continued (MIBEC) (565–610) werden weiterhin am Institut gesammelt – diesbezügliche Mitteilungen und Hinweise sind willkommen. Die schon länger angekündigte Neuauflage von MIBE ist erschienen (Nov. 2013) und enthält Nachträge und Berichtigungen. Sie ist zum alten Preis erhältlich (W. Hahn).

Publikation der völkerwanderungszeitlichen Münzen des Münzkabinetts (Kunsthistorisches Museum Wien). Auf Einladung von Direktor Dr. Michael Alram werden die Münzen von den nicht näher zuweisbaren Imitationsprägungen des germanischen Raumes bis zu denen der Merowinger für eine Publikation katalogisiert (M. Metlich).

Äthiopische Münz- und Geldgeschichte. Beim antiken Teil, dem aksumitischen Münzwesen (Ende 3. – Anfang 7. Jahrhundert n. Chr.) steht derzeit die umfassende Dokumentation der Goldmünzprägung der altäthiopischen Könige von Aksum aus der Zeit von ca. 290 – ca. 620 im Vordergrund. Im Dezember 2011 wurde dafür vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank ein Projekt mit einer Laufzeit von drei Jahren bewilligt. Alle international erreichbaren Exemplare aus Sammlungen und im Münzhandel sollen registriert und in EDV optisch gespeichert

werden. Die Möglichkeiten der statistischen Auswertung werden durch die Aufnahme aller relevanten Daten, technischer Natur wie auch Provenienzen, erweitert. Bisher konnten 1318 Stücke erfasst werden. Ein Nebeneffekt wird die Sicherung von Kulturgut eines Dritte-Welt-Landes sein, wie sie daselbst (noch) nicht durchgeführt werden kann. Die vom Ashmolean Museum in Oxford geerbte Aksumitensammlung von Bent Juel-Jensen (1922–2006) wurde in Kooperation mit Vincent West katalogisiert und inklusive der älteren Museumsbestände in einer Druckfassung aufbereitet, die 608 Münzen enthält (W. Hahn; R. Keck).

Im neuzeitlichen Teil wird die Geldgeschichte des neuäthiopischen Reiches (1894–1936) untersucht, wofür in erster Linie die literarischen und archivalischen Quellen auszuwerten sind (W. Hahn).

Baierische Münzprägung im 10. und 11. Jahrhundert. Vorlage eines Stück- und Stempelcorpus der baierischen Münzstätten (Regensburg, Nabburg, Neuburg, Cham, Freising, Eichstätt, Salzburg, Passau, Augsburg) in der „Dannenberg-Zeit“ durch Publikation in einer Artikelserie in der Zeitschrift *Money Trend*, die zur Zeit bis 1009 gediehen ist (W. Hahn).

Lüneburg. Der aus dem Lüneburg der Zeit um 1560 stammende Inhalt einer in Privatbesitz befindlichen Fahrbüchse, bestehend aus Teilstücken untersuchter Münzen und Zetteln mit Details der Ausprägung, wird zur Publikation vorbereitet (B. Prokisch, H. Emmerig, E. Bošnjak).

Sammlung Carl von Ernst: Bergbaugepräge. Die im Rahmen zweier Lehrveranstaltungen begonnene Bearbeitung der im Technischen Museum in Wien aufbewahrten Sammlung von Bergbaugeprägten aus dem Besitz von Carl von Ernst (1833–1911) wurde in den letzten Jahren von B. Prokisch fortgeführt und ist nun abgeschlossen. Der Katalog des über 1000 Objekte umfassenden, bisher gänzlich unerschlossenen Bestandes, der 2012/13 auch einer eingehenden Restaurierung unterzogen wurde, wird als Gemeinschaftsprojekt mit dem Technischen Museum Wien 2014 in unserer Reihe VIN erscheinen (B. Prokisch, S. Heinz).

Bibliographie zum Thema „Medicina in nummis“. Die Tatsache, dass sich die Sammlung von Josef Brettauer zum Thema „Medicina in nummis“ am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien befindet, brachte es mit sich, dass auch Literatur zu diesem Thema ein Sammelgebiet ist, das hier besonders gepflegt wird. Seit 2000 wurde und wird deshalb auch eine umfangreiche Bibliographie erstellt und weiter ausgebaut, die inzwischen einen Umfang von 89 Seiten hat. Sie steht auf unserer homepage als pdf zum download bereit. Auch eine Zusendung per E-mail als Word-Datei oder als Ausdruck ist auf Anfrage möglich (H. Emmerig).

Frühkaiserzeitliche Münzchronologie und Geldumlauf in Nordwesteuropa. Ausgehend von der in den letzten Jahren teils äußerst strittig diskutierten Fein-

chronologie früher römischer Militäranlagen und Siedlungsplätze in Nordwesteuropa soll eine komplette Neuaufnahme des spätaugusteischen und frühüberischen Horizonts ein bereinigtes Gerüst für archäologische Datierungen mit Hilfe von Münzen ergeben. Die Untersuchung von Widersprüchen zwischen archäologischer, historischer und numismatischer Datierung, die Berücksichtigung von Prägeorten, Prägerhythmen und Nominalien, von Modellen der Geldzulieferung, Geldzirkulation sowie der je spezifischen Überlieferungsbedingungen dienen zugleich der Methodenentwicklung innerhalb der Numismatik und im interdisziplinären Diskurs (Förderung: Landschaftsverband Westfalen-Lippe; Durchführung: R. Abkamp, K. Johrden, A. Küter, R. Wolters; F. Neupert, M. Wahl, M. Ziegert).

Römische Fundmünzen in Indien. Die von Prof. Dr. Peter Berghaus (†) während annähernd 20 Indienaufenthalten angefertigten Notizen und Fotos zu römischen Münzen in Indien werden in eine geordnete Dokumentation übergeführt, mit dem der Forschung bereits bekannten Material verglichen, schließlich im Hinblick auf die römisch-indischen Handelskontakte und insbesondere Art und Chronologie des römischen Geldabflusses nach Indien ausgewertet (Förderung: Gerda Henkel Stiftung; Durchführung: R. Wolters, K. Johrden).

Fundmünzen aus Niederösterreich. Als Serviceleistung für das Bundesdenkmalamt werden am Institut die Fundmünzen der Grabungen in Niederösterreich bestimmt (A. Casoli; H. Emmerig; W. Szaivert).

Die Fundmünzen von St. Pölten. Seit einiger Zeit werden die Fundmünzen von St. Pölten bearbeitet; ihre Publikation soll heuer in Druck gehen. Es handelt sich insofern um eine Besonderheit, als hier erstmals ausschließlich aus offiziellen Ausgrabungen gewonnene Stücke erfasst und bearbeitet werden. Insgesamt sind es etwa 4.000 Stück, die während der Grabungen von Peter Scherrer und Ronald Risy ans Tageslicht gekommen sind. Sie umfassen Münzen und Kleinmedaillen aus allen Zeiten, wobei das Schwergewicht natürlich auf dem römisch-kaiserzeitlichen Fundmaterial liegt. Interessant und für die Begehung der einzelnen Lokationen wichtig sind die wenigen mittelalterlichen Münzen. Naturgemäß ist der Erhaltungszustand teilweise sehr schlecht, sodass nicht jedes Stück eindeutig bestimmbar ist. Aus der gesamten Fundmasse werden sich auch einige kleine Schatzfunde herauschälen lassen (W. Szaivert).

Hortfund ungarischer Denare Ferdinands I. aus Niederösterreich. Ein neuer großer Hortfund, verborgen wohl ab 1533, wurde von den Findern und Eigentümern dem Institut zur Bearbeitung übergeben. Die Reinigung der Münzen wird derzeit im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museum vorgenommen. Im Wintersemester 2013/14 stand der Fund im Zentrum eines Seminars, das sich sowohl mit der Katalogisierung, aber auch mit Fragen der Auswertung befasste. Nach Abschluss der Reinigung ist eine Publikation des Fundes geplant (H. Emmerig).

**WISSENSCHAFT · FORSCHUNG
NIEDERÖSTERREICH**

Erfassung österreichischer Münzfunde aus Mittelalter und Neuzeit. Das Vorhaben der Erfassung der österreichischen Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit (von 491 bis heute) macht Fortschritte. Ebenso wie im Jahr 2013 wird das Projekt auch im Jahr 2014 vom Land Niederösterreich (Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Wissenschaft und Forschung) unterstützt. Der derzeitige Datenbestand umfasst 2.090 Datensätze, von denen 982 (47 %) aus Niederösterreich stammen. Die Datenbank steht für wissenschaftliche Nutzung im Institut zur Verfügung (H. Emmerig, E. Preisinger).

Fundmünzen von Herrenchiemsee (Oberbayern). Die vor Jahren von Prof. Hans-Jörg Kellner übernommene Bearbeitung der Fundmünzen aus den Grabungen der Archäologischen Staatssammlung München auf der Insel Herrenchiemsee konnte nunmehr abgeschlossen werden. Ein Katalog von 134 Münzen und verwandten Objekten und ihre Auswertung und geldgeschichtliche Einordnung werden im Rahmen der Gesamtpublikation der Grabung von Hermann Dannheimer erscheinen. Die religiösen Medaillen, die durchwegs aus Gräbern stammen, wurden von Elisabeth Preisinger bearbeitet und kommentiert (H. Emmerig).

Chronik

Februar bis August 2014

14. 2. 2014. Hubert Emmerig referierte beim Wiener Mittelalterverein Prima Nocte über „Münzprägung und Geldumlauf in Österreich im 13. Jahrhundert“.

27. 2. – 1. 3. 2014. Marc Philipp Wahl und Martin Ziegert nahmen am Österreichischen Archäologentag in Innsbruck teil und sprachen zur „Verbreitung der Arethusa des Stempelschneiders Kimon im 5. und 4. Jahrhundert v. Chr.“ bzw. „Numismatische Systemrekonstruktion am Beispiel Vespasians“.

12. 3. 2014. Mit der Diplomprüfung schloss Herr Dr. Dipl.-Ing. Reinhold Rieder das Diplomstudium Numismatik und Geldgeschichte ab. Thema der Diplomarbeit ist „Der Aufbau der habsburgischen Münzprägung im zu Ende gehenden Römisch-Deutschen Reich (Josef II. – Franz II.)“.

21. 3. 2014. Elmar Fröschl beendete sein Diplomstudium Numismatik und Geldgeschichte mit der Diplomprüfung. Seine Diplomarbeit bietet „Eine Biographie Edwin Grienausers“, eines Wiener Medailleurs des 20. Jahrhunderts.

2. 4. 2014. Der „Forum Antike“-Vortrag von Fleur Kemmers (Frankfurt) musste wegen Pilotenstreiks der Lufthansa ausfallen. Er soll in den kommenden Semestern nachgeholt werden.

3. – 4. 4. 2014. Im Rahmen von UniOrientiert, den Informationstagen für SchülerInnen und zukünftige Studierende, beteiligte sich das Institut an der Betreuung des Standes der für uns zuständigen Studienprogrammleitung 6: Ägyptologie, Judaistik, Urgeschichte und Historische Archäologie (A. Casoli, H. Emmerig und M. Ziegert).

9. 4. 2014. Hubert Nademleinsky schloss mit der Diplomprüfung das Diplomstudium Numismatik und Geldgeschichte ab. Seine Diplomarbeit ist dem Thema „Der Bundesgenossenkrieg im Spiegel der Münzprägung“ gewidmet.

25. – 26. 4. 2014. Auf der Münzenbörse Numismata in Wien präsentierte das Institut sein Buchangebot und informierte über das Institut und die dortigen Studiemöglichkeiten (H. Emmerig, E. Preisinger, J. Hartner).

30. 4. 2014. Wolfgang Hahn hielt im Oxford Centre for Byzantine Research einen Vortrag über „The Christianisation of the coin typology in Aksum versus Rome“ und im Byzantinischen Seminar daselbst am 1. Mai 2014 über „Byzantine issues of the Roman mint during the 8th century“.

9. – 10. 5. 2014. Auch auf der jährlich stattfindenden Münzbörse in Spitz in der Wachau war das Institut mit einem Tisch beteiligt, der Informationen über das Institut anbot (H. Emmerig, M. Zavadil).

10. 5. 2014. Reinhard Wolters hielt an der Universität Oxford auf dem Internationalen Kolloquium „The Tiberian Principate – Tradition and Transition“ einen Vortrag „Tiberius and the Coins“.

14. – 17. 5. 2014. am 6. Österreichischen Numismatikertag in Hall in Tirol, der von der Tiroler Numismatischen Gesellschaft ausgerichtet wurde, war das Institut stark durch Studierende und Personal vertreten. Am Vortragsprogramm beteiligten wir uns mit folgenden Themen:

Andrea Casoli: Die Münzprägung von Kaiser Nero

Hubert Emmerig: Geld in Abrechnungen - Beispiele aus Tirol (13. Jh.) und Bayern (16. Jh.)

Emanuele Sbardella: Die numismatischen Wege zur Wissenschaftlichkeit der modernen Museen

Martin Ulonska: Prägetechnik als Mittel zur Datierung der Gepräge der Stadt Straßburg

Martin Ziegert: Auswertung flavischer Münzfunde

Reinhard Wolters leitete dagegen die Sektion zu keltischen und sasanidischen Münzen.

19. 5. 2014. Reinhard Wolters hielt im Kolloquium des Instituts für Klassische Archäologie der Ludwig-Maximilians Universität München einen Vortrag zu „Augustus und das Forum Romanum. Numismatische Perspektiven auf die bauliche Entwicklung und ihre ideologische Bedeutung“.

20. 5. 2014. Reinhard Wolters nahm an der Universität Tübingen an dem Rigorosum von Claudia Spohn-Drosihn zu der von ihm betreuten Dissertation „Die frühen kleinasiatischen Elektronprägungen“ teil. Am 21. Mai hielt er im Althistorischen Kolloquium der Humboldt-Universität Berlin einen Vortrag zu „Augustus und das Forum Romanum“; am 22. Mai referierte er im Münzkabinett des Bodemuseum Berlins zum Thema „Der große Germanienfeldzug des Maximinus Thrax und die numismatische Überlieferung“. Am 23. 5. nahm er auf dem 59. Norddeutschen Münzsammlertreffen in Bremen an der Verleihung des „Walter-Hävernick-Preises der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland“ für Nachwuchswissenschaftler teil, den Dr. Alexa Küter für die von ihm betreute Dissertation „Die augusteische Münzmeisterprägung“ erhielt.

Juni – Juli 2014. Hubert Emmerig bot in München am Historischen Seminar im Rahmen der Abteilung Historische Grundwissenschaften und historische Medienkunde eine Übung an, in deren Zentrum „Aspekte der Wirtschafts-, Finanz- und Geldgeschichte der Stadt Regensburg im Mittelalter“ standen.

5. 6. 2014. Reinhard Wolters wurde auf Vorschlag des Präsidiums von der Delegiertenversammlung des FWF für die Periode von Herbst 2014 – Herbst 2017 als

Stellvertretender Referent für die Altertumswissenschaften in das Kuratorium des FWF gewählt.

11. 6. 2014. Im Rahmen der öffentlichen Doktoratspräsentationen stellten Andrea Casoli, Kathrin Siegl und Mareike Tonisch ihre Dissertations-Themen vor; alle drei können sich über die Zustimmung der Doktorats-Studienprogrammleitung freuen.

11. 6. 2014. Der zweite Vortrag der Reihe „Forum Antike“ im Sommersemester wurde von Aleksander Bursche (Warschau) zum Thema „Gold coins, Alexandria Troas and Goths. Roots of early Germanic coinage“ gehalten. Dabei stellte er die These vor, dass Germanen bei der Zerstörung von Alexandria Troas 262 n. Chr. die Münzstempel mitgenommen und weitergenutzt hätten.

19. – 21. 6. 2014. Martin Ziegert und Reinhard Wolters nahmen in Dresden an dem Internationalen Kolloquium „Neue Forschungen zur Münzprägung der Römischen Republik“ (Münzkabinett und TU Dresden) teil. Reinhard Wolters referierte zu „Kontext und Publikum. Zur Entwicklung der Darstellungsformen in der Denarprägung der Römischen Republik“.

2. 7. 2014. Reinhard Wolters hielt im altertumswissenschaftlichen Forschungskolloquium der Universität Münster einen Vortrag: „Der große Kameo von Paris und die Münzprägung des Tiberius“.

5. 7. 2014. Zur Festveranstaltung des Regensburger Münzvereins zu seinem 40-jährigen Bestehen trug Hubert Emmerig den Festvortrag bei, der die „Währungen in der Oberpfalz in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts“ behandelte.

7. – 8. 7. 2014. Ein Ausflug des Instituts führte in die Slowakei zur Münzstadt Kremnitz, die ausführlich besichtigt wurde. Ein großer Dank gilt dem Initiator Pavol Marciš sowie dem Stadtführer Daniel Kianička.

25. 8. – 5. 9. 2014. Im Rahmen der Exkursion in Mistelbach wurden zum dritten Mal Münzfunde aus dem Besitz des Niederösterreichischen Landesmuseums einer Bestandsaufnahme und Nachbestimmung mit neuerer Literatur unterzogen.

Publikationen

Andrea Casoli:

Rez. zu: M. Grünbart (Hrsg.), Gold und Blei. Byzantinische Kostbarkeiten aus dem Münsterland, Wien 2012, in: GN 49, 2014, Heft 271, 51–53.

Hubert Emmerig:

Münzfundkomplexe des Niederösterreichischen Landesmuseums in St. Pölten: Exkursion im September 2013, in: Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Mitteilungsblatt 48, 2014, 10–12.

Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich: Die Erschließung eines Quellenbestandes - Der Fundkatalog am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (FK/ING), in: Akten des 5. Österreichischen Numismatikertages, Enns, 21.-22. Juni 2012 (Forschungen in Lauriacum 15), Enns / Linz 2014, 143–148.

Unsichtbarer Kult: Münzen und Medaillen in Grundsteinen und Turmknöpfen, in: Meyer, Marion; Klimburg-Salter, Deborah (Hrsg.), Visualisierungen von Kult, Wien u. a. 2014, 390–427, 448 (Tafel 16).

(als Hrsg. mit Michael Alam und Reinhardt Harreither) Akten des 5. Österreichischen Numismatikertages, Enns, 21.-22. Juni 2012 (Forschungen in Lauriacum 15), Enns / Linz 2014.

Münzfund von Barbing, in: Ludwig der Bayer. Wir sind Kaiser! Katalog zur Bayerischen Landesausstellung 2014 (Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur 63), Augsburg 2014, 328.

Kopie eines mittelalterlichen Silberbarrens aus Regensburg, in: Ludwig der Bayer. Wir sind Kaiser! Katalog zur Bayerischen Landesausstellung 2014 (Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur 63), Augsburg 2014, 329.

Hubert Emmerig und Johannes Hartner

Die Sammlung des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte, in: Mitteilungen der österreichischen numismatischen Gesellschaft 54, 2014, Nr. 1, 61–63.

Wolfgang Hahn:

(mit Giuseppe Girola) *Paranumismatica of Amedeo, Duke of Aosta, Viceroy of Ethiopia (1937–41)*, in: *Rivista Italiana di Numismatica e Scienze Affini* 115, 2014, 283–287.

Ein Zahlenspiel als Hilfskonstrukt zur Einschätzung „Dannenberg-zeitlicher“ Prägevolumina? In: *Numismatisches Nachrichtenblatt* 63, 2014, Nr. 6, 212–213.

Die ersten hundert Jahre aksumitischer Münzprägung: Chronologie, Metrologie und Typologie (Fortsetzung), in: *MING* 48, 2014, 20–27.

Marc Philipp Wahl:

Das System der Deinomeniden: Motivwanderungen auf westgriechischen Münzen im 5. Jahrhundert v. Chr., in: Hubert Emmerig, Michael Alram und Reinhardt Harreither (Hrsg.), *Akten des 5. Österreichischen Numismatikertages*, Enns, 21. –22. Juni 2012 (*Forschungen in Lauriacum* 15), Enns / Linz 2014, 33–42.

Reinhard Wolters:

Rez. zu: Klaus Tausend, *Im Inneren Germaniens. Beziehungen zwischen den germanischen Stämmen vom 1. Jh. v. Chr. bis zum 2. Jh. n. Chr. Mit Beiträgen von Günter Stangl und Sabine Tausend (= Geographica Historica 25)*, Stuttgart 2009, in: *Tyche* 28, 2013, 272–274.

Rez. zu: Karl-Josef Gilles, *Der römische Goldmünzenschatz aus der Feldstraße in Trier (= Trierer Zeitschrift, Beiheft 34)*, Trier 2013, in: *GN* 49, 2014, Heft 273, 170–171.

Rez. zu: Michaela Kostial-Gürtler/Wolfgang Ager, *Im Hochwasser verloren. Der römische Silbermünzenfund aus Prutting-Mühlthal bei Rosenheim, München 2013*, in: *GN* 49, 2014, Heft 274, 238–239.



www.voem.org

Mitglieder:

Wien

1010, Innere Stadt

- AGORA – Marktplatz der Antike
- Antiquitäten „Zum Doppeladler“ C. ROCHOWANSKI
- Münzenhandlung SAUER
- Münzen, Briefmarken & Antiquitäten Handels-GmbH
- Wiener Münzensalon Manfred STROTZKA
- Numismatik SZAIVERT

1050, Margareten

- Schatzkisterl KÖNIGSHOFER

1060, Mariahilf

- Münzenhandlung Internumis KÜNSTNER
- Filip STANKOV EU

1080, Josefstadt

- Münzen-Zentrum KOVACIC GmbH&Co. KG
- Münzenhandlung Gerhard HERINEK

1100, Favoriten

- Münzenhandlung Gerhard FORMANN

1150, Fünfhaus

- Vienna-Spezialitäten

Niederösterreich

2700, Wr. Neustadt

- Münzenhandlung Helmut KARPf

Oberösterreich

4020, Linz

- Münzhandlung Ernst NIEDENHUBER

Steiermark

8010, Graz

- Mag. Helmut HARTL-PRAGER
- Dr. Huber LANZ
- Steiermärkische Bank und Sparkasse AG – Münzshop

Salzburg

5020, Salzburg

- Auktionen Dr. Winfried FRÜHWALD
- HALBEDEL Münzenhandels GmbH
- Münzen, Antiquitäten und Schmuck SCHWAIGHOFER

Tirol

6020, Innsbruck

- Mag. Heinz TURSKY – Münzen und Medaillen
- Tirolstein
- Münzen Militaria VITOLA

Außerordentliche Mitglieder

D-49076, **Osnabrück** – Fritz Rudolf KÜNKER GmbH&Co. KG

D-71634, **Ludwigsburg** – Münzenhandlung MEISTER

CZ-18600, **Prag** – Antium Aurum s.r.o.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage <http://www.voem.org>

Reinhard Wolters und Martin Ziegert:

Umbrüche – Die Reichsprägung Neros und Domitians im Vergleich, in: Sophia Bönisch-Meyer, Lisa Cordes, Verena Schulz, Anne Wolsfeld und Martin Ziegert (Hrsg.), *Nero und Domitian. Mediale Diskurse der Herrscherrepräsentation im Vergleich* (Classica Monacensia 46), Tübingen 2014, 43–80.

Martin Ziegert:

Zwischen Innovation und Tradition. Die Münzprägung Vespasians, in: Hubert Emmerig, Michael Alram und Reinhardt Harreither (Hrsg.), *Akten des 5. Österreichischen Numismatikertages*, Enns, 21.–22. Juni 2012 (Forschungen in Lauriacum 15), Enns / Linz 2014, 101–107.

(als Hrsg. mit Sophia Bönisch-Meyer, Lisa Cordes, Verena Schulz und Anne Wolsfeld) *Nero und Domitian. Mediale Diskurse der Herrscherrepräsentation im Vergleich* (Classica Monacensia 46), Tübingen 2014.

Rez. zu: S. Börner, *Marc Aurel im Spiegel seiner Münzen und Medaillons. Eine vergleichende Analyse der stadtrömischen Prägungen zwischen 138 und 180 n. Chr.* (Antiquitas 58), Bonn 2012, in: GN 49, 2014, Heft 272, 112–113.

Im Laufe des Sommersemesters waren folgende Fachkolleginnen und Fachkollegen für teils längere Aufenthalte am Institut:

Rahel C. Ackermann, Bern
 Aleksandar Brzic, Diemen
 Aleksander Bursche, Warschau
 Valerij Grigoyev, Warschau
 Piotr Guzowski, Bialystok
 Najaf Haider, Neu Dehli
 Martin Hirsch, München
 Chris Howgego, Oxford
 Alexandra Hylla, München
 Peter Kehne, Hannover

Aladar Kuun, Debrecen
 Felix Neupert, Friedrichsdorf
 Canan Özbil, Ankara
 Frank Richardson, München
 Bärbel Ruhl, Marburg
 Emilia Smagur, Krakau
 Christian Stoess, Frankfurt a. M.
 David Wigg-Wolf, Frankfurt
 Anna Zapolska, Warschau
 Martin Zimmermann, München

Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien (VIN)

Studierende unseres Instituts erhalten die Publikationen zum Hörerpreis mit 30 % Rabatt.

In Vorbereitung:

B. Prokisch: Die Sammlung von Bergbaugeprägten des Karl Ritter von Ernst im Technischen Museum Wien, Wien 2014.

Bisher erschienen:

Band 15. W. Hahn / M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565), 2nd edition, revised (with additions), 2013. ISBN 978-3-9501987-4-4. EUR 68,00.

Band 14. S. Karwiese: Die Münzprägung von Ephesos (MvE) Band 5. Katalog und Aufbau der römerzeitlichen Stadtprägung mit allen erfassbaren Stempelnachweisen. 1. Katalog, 2012. ISBN 978-3-9501987-3-7. EUR 68,00.

Band 13. W. Hahn / M. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire Continued. Justin II – Revolt of the Heraclii, 565–610, 2009. ISBN 978-3-9501987-2-0. EUR 68,00.

Band 12. B. Prokisch: Die Raitpfennigprägung in den österreichischen Erbländern, 2 Teile, 2009. ISBN 978-3-9501987-1-3. EUR 92,00.

Band 11. B. Prokisch: Die Münzen und Medaillen des Deutschen Ordens in der Neuzeit, 2006. ISBN 3-9500530-8-5. EUR 78,00.

Band 10. VINDOBONA DOCET. 40 Jahre Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien: 1965–2005 (= Numismatische Zeitschrift 113–114), 2005. ISBN 3-9501987-0-9. EUR 106,70.

Band 9. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band III: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation – **Der Fränkische Reichskreis**, 2004. ISBN 3-9500530-6-9. EUR 94,50.

Mit diesem Band können Sie Band 4 (Bayerischer Kreis) und / oder Band 5 (Südosteuropa) zum halben Preis mitbestellen.

Band 8. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band II. Phrygien – Kappadokien, Indices, Nachträge, 2004.
ISBN 3-9500530-7-7. EUR 48,-.

Die Bände I und II der Sylloge Leypold, deren Publikation damit abgeschlossen ist, erhalten Sie zusammen zum Paketpreis von EUR 75,-.

Band 7. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band I. Pontus – Lydien, 2000.
ISBN 3-9500530-4-2. EUR 40,00.

Band 6. W. Hahn / M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565), 2000.
ISBN 3-9500530-3-4. Vergriffen (siehe Band 15).

Band 6a. M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565). Coin Identification Program. CD-ROM (for Win 9x, NT 4+, 2000), 1999.
ISBN 3-9500530-5-0. EUR 15,00.

Band 5. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band XVIII: **Südosteuropa**, 1999.
ISBN 3-9500530-2-6. EUR 94,50.

Band 4. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band II: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation und Nachfolgestaaten – **Der Bayerische Reichskreis**, 1996.
ISBN 3-9500530-1-8. EUR 94,50.

Band 3. B. Prokisch / R. Denk / K. Reinisch–Kränzl / A. Schwab–Trau: Die Sammlung nachantiker Münzen und Medaillen im Zisterzienserstift Wilhering. Teil I: Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen, 1996.
ISBN 3-9500530-0-X. EUR 16,00.

Band 2. B. Prokisch: Grunddaten zur europäischen Münzprägung der Neuzeit ca. 1500–1990, 1993.
ISBN 3-900538-35-2. EUR 36,81.

Band 1. W. Hahn / A. Luegmeyer: Der langobardenzeitliche Münzschatzfund von Aldrans in Tirol, 1992.
ISBN 3-900538-26-3. EUR 11,25.

Bezugsmöglichkeiten:

Band 1 und 2:

Verlag Fassbaender, Wien. Lieferung über den Buchhandel.

Band 3 und folgende:

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik, Wien (ÖFN).

c/o Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Franz-Klein-Gasse 1

A - 1190 Wien, Austria

Tel: +43 1 4277 40707

Fax: +43 1 4277 9407

E-mail: ofn.numismatik@univie.ac.at

Die Institutseinrichtungen

Numismatische Zentralkartei (NZK)

Im vergangenen Semester konnte ein ungebrochenes Wachstum der NZK beobachtet werden, das in erster Linie der kontinuierlichen, ehrenamtlichen Tätigkeit Herrn Dr. Helmut Haydn zu verdanken ist. Seinen Angaben zufolge schneidet er Katalogbilder aus nahezu allen numismatisch relevanten Bereichen aus und produziert damit laufend eine größere Anzahl von Karteikarten. Nach wie vor wird dabei der Bereich römischer Provinzialprägungen forciert, dessen Bestand er auch selbständig in die Kartei einordnet. Allen ehrenamtlichen Mitarbeitenden möchten wir an dieser Stelle für ihre Tätigkeiten in der Kartei danken. Herrn Mag. Karl Romsy ist besonderer Dank auszusprechen – er arbeitete an der Ordnung im frühneuzeitlichen habsburgischen Reichsgebiet und ist aktuell mit sächsischer Münzprägung der frühen Neuzeit beschäftigt. Ein großer Karteikartenbestand mittelalterlicher und neuzeitlicher Gebiete Italiens, Spaniens, Großbritanniens, Skandinaviens und des Balkans wurde von Institutsmitarbeitenden bewerkstelligt.

Das Forschungsinstrument NZK wurde im Laufe des vergangenen Semesters von Studierenden verschiedener Universitäten und von deutschen, belgischen, polnischen, bulgarischen und türkischen Forschenden genutzt. Die Interessensgebiete waren entsprechend weit gestreut, zum überwiegenden Teil mit antiken Themen verbunden.

Das Ziel der NZK, Fotobelege für alle Prägungen gemäß ihrer Systemrekonstruktion verfügbar zu halten, erfordert unbedingt die Einhaltung genereller und jeweils spezifischer Ordnungskriterien. Einheitlichkeit der Bearbeitungsqualität soll über möglichst große Bereiche im Laufe der Jahre erwachsen und muss mühevoll erar-

beitet werden. Ein Verständnis der Strukturen, die in den jeweiligen Bereichen der NZK herrschen, kann maßgeblich durch mündliche Kommunikation erleichtert werden und ist in vielen Fällen der einzig gangbare Weg, um zu einem Ergebnis zu kommen und auch die Nutzbarkeit für nachfolgende Forschungen zu gewährleisten. Sollten Sie an der Benützung oder an Arbeiten in der NZK Interesse haben, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Elmar Fröschl

Sammlung von Katalogen des Münzhandels

Die Sammlung von Auktionskatalogen und Lagerlisten wird laufend durch den Zuwachs an aktuellen internationalen Auktionskatalogen sowie einigen freundlichen Zusendungen und Bereitstellungen älterer Materialien ergänzt und ausgebaut. Für regelmäßige Lieferungen und Bereitstellungen zur Selbstabholung aus dem In- und Ausland möchten wir uns hier nochmals sehr herzlich bedanken. Die Sammlung der Auktionskataloge steht nach Maßgabe und Vereinbarung gerne zur Ansicht und Vertiefung zur Verfügung. Von einem litauischen Autor, dem wir besonders für australische Kataloge danken möchten, wurde im vergangenen Semester ein Verzeichnis erstellt, das die Aufnahme von Auktionskatalogen mit russischen Münzen zum Inhalt hat. Zu diesem Zweck konnte er bereits auf mehr als zweihundert Regalmeter Kataloge zurückgreifen. Die aktuelle Anzahl der darin aufgestellten Kataloge und Listen beträgt momentan etwa 26.400.

Weiterhin freuen wir uns auf Schenkungen, um die immer noch bestehenden Leerstellen in Katalogreihen vor dem Zweiten Weltkrieg schließen sowie fehlende ausgefallene ausländische Firmen einreihen zu können. Die Befüllung unseres Lagers schreitet stetig voran und angefallene Dubletten werden von uns gerne abgegeben. Auch die Abnahme größerer Bestände ist willkommen, wir verfügen jedoch nicht über Listen abzugebender Kataloge und sind auch nicht in der Lage, Fehllisten zu bearbeiten. Sollten Sie dennoch daran Interesse haben, so nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Elmar Fröschl

Sammlung

Die mit 1. November 2013 von unserem Studienassistenten Johannes Hartner BA begonnene digitale Inventarisierung der mittelalterlichen Münzen in der Institutsammlung macht gute Fortschritte. Sie geht einher mit der fotografischen Dokumentation der Stücke durch die Fotografin am Institut für Klassische Archäologie, Kristina Klein. Es ist sehr zu hoffen, dass diese erfreuliche und sinnvolle Maßnahme nach Ablauf der einjährigen Befristung nicht Stückwerk bleibt, sondern dass auch weiterhin Mittel für die Fortsetzung der Arbeiten zur Verfügung gestellt werden.

Wieder konnte die Sammlung des Instituts durch diverse Geschenke von verschiedenen Seiten erweitert werden – für Ankäufe stehen keine Mittel zur Verfügung. Im Rahmen der Bestimmungübungen können viele solcher Neuzugänge bestimmt werden.

Für ihre Geschenke danken wir den folgenden Personen und Institutionen sehr herzlich:

Robert Bandion, Wien
Heike Bartel M. A., Bonn
Mag. Michael Beckers, Wien
Mika Boros BA, Wien
Peter Christian Bystricky, Wien
Andrea Casoli MA, Wien
Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien
Johannes Hartner BA, Wien
Klaus Heizer, Regensburg
Biagio Ingrao, Beinasco (TO)
Erwin Löschl, Wien
Susanne Roithinger, Wien
Marc Walter, Bad Deutsch-Altenburg

Dorotheum Münzabteilung, Wien
Niederösterreichische Numismatische Gesellschaft Wachau – Krems

Archiv

Bei den Arbeiten an den Nachlässen im Archiv des Instituts konnten im laufenden Jahr leider keine Fortschritte erzielt werden.

Hubert Emmerig

Bibliothek

Die Bibliothek am Institut für Numismatik und Geldgeschichte ist seit 2008 Teil der „Fachbereichsbibliothek Archäologien und Numismatik“. Die Fachbereichsbibliothek umfasst neben der Numismatik die Bibliotheken der Institute für Ägyptologie, Klassische Archäologie sowie Urgeschichte und Historische Archäologie; in die Aufstellung ist außerdem die Bibliothek des Österreichischen Archäologischen Instituts einbezogen. Alle vier Bibliotheken befinden sich in ihrem jeweiligen Institut im Haus Franz-Klein-Gasse 1.

Die Entlehnung von Büchern aus der numismatischen Bibliothek ist für einen Tag bzw. über ein Wochenende möglich:

Mo., Di., Do., Fr.	8.30–12.30
Mi.	8.30–16.30

Der gesamte Zeitschriftenbestand konnte ins ehemalige Dissertantenzimmer verlegt werden. Alle Zeitschriften sind nun in einem einzigen Raum vereint und wie gewohnt nach Ländern und Alphabet sortiert. Neue Pläne des Hauptbibliotheksraums und des Zeitschriftenzimmers stehen neuerdings allen Nutzern zur Verfügung und helfen bei der Suche nach den gewünschten Titeln. Auch die alten Regalbeschriftungen wurden durch neue ersetzt. Das Institut dankt Herrn Martin Baer M.A. und Herrn Johannes Hartner BA für ihre tatkräftige Mitarbeit. Für seine Hilfe bei der Herstellung der Beschriftungen geht ein besonderer Dank nochmals an Herrn Johannes Hartner.

Im Zeitschriftenzimmer besteht nach wie vor für Dissertanten die Möglichkeit, Arbeitsplätze zu reservieren. Bitte melden Sie sich dafür bei Martin Ziegert. Weiterhin kann in diesem Zimmer Coinarchives benutzt werden.

Im Hauptraum der Bibliothek steht auch ein Recherchecomputer, der als Besitz der Universitätsbibliothek Wien (im Folgenden UB Wien) ausschließlich für Recherchen im Katalog der UB Wien verwendbar ist. Dieser Rechner steht deshalb nicht für andere Anwendungen zur Verfügung; auf ihm ist beispielsweise kein Windows-Office-Paket installiert. Dagegen kann der zweite PC in der Bibliothek für Recherchen und Arbeiten verwendet werden; an diesem Rechner ist außerdem ein Scanner angeschlossen.

Die Monographien unserer Bibliothek sind vollständig im Online-Katalog der UB Wien (OPAC) erfasst und recherchierbar. Es sei wieder erinnert, dass aus Platzgründen bei Werken, von denen mehrere Auflagen vorhanden sind, die älteren Auflagen in den Keller verlagert worden sind. Die Zeitschriftenbestände sind ebenfalls vollständig im Online-Katalog erfasst. Wir haben Bestände von über 700 verschiedenen, meist numismatischen Zeitschriften (davon um die 100 laufend bezogen), die im OPAC jeweils durch einen en-bloc-Eintrag nachgewiesen sind,

der die vorhandenen Jahrgänge bzw. Hefte nennt. Dank der Arbeit von Herrn Dr. A. Distelberger kann jeder Nutzer die einzelnen Jahrgänge einsehen und allfällige Besonderheiten erfahren (ob z.B. bei einem bestimmten Jahrgang Einzelhefte fehlen). Freilich wird es noch dauern, bis unser gesamter Zeitschriftenbestand auf diese Weise erfasst werden wird; die Arbeit wurde jedoch begonnen. Aufsätze aus solchen Zeitschriften und Sammelbänden, die bei uns nicht vorhanden sind, können direkt im Online-Katalog gesucht werden – ohne Umweg über den Titel des Sammelbands oder der Zeitschrift. Vorerst sind sie noch auf zwei Kataloge verteilt: Die aktuellen Zugänge finden sich im OPAC gemeinsam mit den Büchern und Zeitschriften. Die Altbestände sind in einer Datenbank zu finden, die auf der Startseite unserer Homepage aufgerufen werden kann: homepage.univie.ac.at/wolfgang.szaivert/php/Separata/output/menu.php.

Informationen über die „Fachbereichsbibliothek Archäologien und Numismatik“ finden Sie im Internet unter: <http://bibliothek.univie.ac.at/fb-archaeologien>. Hier befinden sich Informationen über Öffnungszeiten, Benützungsbedingungen und Aufstellungssystematik. Besonders nützlich auf dieser Seite ist der Zugriff auf mehrere Online-Kataloge, durch das Anklicken der Rubrik „Kataloge“. Man findet Links zur Suche:

- im Katalog der Bestände des Instituts
- in den Katalogen der anderen Teilbereiche der Fachbereichsbibliothek
- im Katalog des Österreichischen Archäologischen Instituts
- im Katalog der gesamten Bestände der Universitätsbibliothek
- im Österreichischen Verbundkatalog

Hier können ferner Listen der Neuzugänge unserer Bibliothek im laufenden und im vergangenen Monat eingesehen werden.

Die Bestände der UB Wien sind auch über den Österreichischen Bibliothekenverbund und damit auch über den Karlsruher Virtuellen Katalog recherchierbar (<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>).

Unsere Bibliothek ist dem Fernleihverkehr angeschlossen. Mit Anfragen nach Fotokopien bzw. Scans von Zeitschriftenaufsätzen können Sie sich aber auch direkt an uns wenden.

Auch im vergangenen Semester wurde der Bibliotheksbetrieb von mehreren Personen unterstützt. Die notwendigen Farbmarkierungen unseren Neuzugänge wurden erneut durch die stetige und wertvolle Mitarbeit von Herrn Dr. Helmut Haydn und Herrn Peter Englisch gewährleistet. Wir sprechen ihnen auch in diesem Heft ausdrücklich unseren tiefen Dank aus. Wir freuen uns außerdem, wieder auf die Hilfe von Herrn Mag. Dr. Anton Distelberger zählen zu dürfen, neuerdings nicht nur für die Einordnung der Neuanschaffungen, sondern auch für seine Mitarbeit bei der

detaillierteren Erfassung der Zeitschriftenbestände, die in diesem Sommer initiiert wurde. Auch ihm gilt unsere aufrichtige Dankbarkeit.

Wir haben wieder die angenehme Pflicht, einer großen Zahl von Spendern zu danken, die unsere Institutsbibliothek bereichert haben. Angesichts hoher Bücherpreise – insbesondere auch bei antiquarischer Literatur – bitten wir auch weiterhin um Schenkungen oder Tauschangebote. Wir übernehmen gerne jegliche Bestände neuer wie alter numismatischer Literatur und numismatischer Zeitschriften. Was bei uns schon vorhanden ist, wird zum Tausch mit numismatischen Institutionen im In- und Ausland sinnvoll verwendet.

Für den Tausch steht hier ein umfangreicher Bestand an Dubletten zur Verfügung, wobei sich dieses Angebot insbesondere an einschlägige Institutionen wendet. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie die Liste der verfügbaren Literatur erhalten wollen.

Für ihre Geschenke danken wir den folgenden Personen und Institutionen sehr herzlich:

Bibliothek und Katalogsammlung:

Prof. Ermanno Arslan, Milano
 Dr. Elke Bannicke, Berlin
 Mag. Michael Beckers, Wien
 Reinhard Buchberger, Wien
 Vojtěch Brádle, Hradec Kralove
 Dr. Aleksandar Brzic, Diemen
 Mgr. Marek Budaj, PhD., Bratislava
 Andrea Casoli MA, Wien
 Prof. Dr. Günther Dembski, Wien
 Basil C. Demetriadi, Athen
 Ulf Dräger, Halle
 Valerij Grigorjev, Vilnius
 ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig,
 Wien
 Christian Gepp M.A., Wien
 Thomas Gradl, Nürnberg
 Heinz Gratzer, Wien
 Dr. Dagmar Grossmannová, Brno
 Piotr Guzowski, Białystok

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn,
 Wien
 Mag. Norbert Helmwein, Wien
 Ute Hengstbach, Frankfurt a. M.
 Gerhard Holcman, Wien
 Martin Holz knecht, Hall
 Biagio Ingraio, Beinasco
 Dr. Jørgen Steen Jensen, Kopenha-
 gen
 Mag. Robert Keck, Wien
 Daniel Kianička, Kremnica
 Tomáš Kleisner, Prag
 Prof. Dr. Bernd Kluge, Berlin
 Prof. Dr. Niklot Klüßendorf, Amö-
 neburg
 Univ.-Doz. Dr. Vlastimil Kozon,
 Wien
 Albert Kruse, Minden
 Dr. Anne Lykke, Wien
 Halina Marcinkowska, Kraków
 Pavol Marciš, Wien
 Dr. Michal Mašek, Praha
 Dr. Hermann Maué, Nürnberg

- Klaus W. Mayer, Wien
 Dr. Jiří Militký, Praha
 Jürgen Morgenstern, Berlin
 Prof. Dr. Borys Paszkiewicz,
 Wrocław
 Dr. Evgeni I. Paunov, Sofia/Wien
 Eftimija Pavlovska-Darkovska,
 Skopje
 Prof. Dr. Werner Press, Flintbek
 Dr. Bernhard Prokisch, Linz
 Amir Safaei, Wien
 Marko Šarinić, Zagreb
 Stefan Schmidt, Wien
 Dr. Gerhard Schön, München
 Dr. Wolfgang Schuster, Wien
 Mag. Kathrin Siegl, Wien
 Susanna Silberstein Trevisani
 Ceccherini
 Prof. Dr. Harald Stadler, Innsbruck
 Dr. Mario Strigl, Wien
 Ing. Zbyšek Šustek, CSc., Bratislava
 Prof. Dr. Wolfgang Szaivert, Wien
 Dr. Dimitra Tsangari, Athen
 Mag. Cornelia Tury, Wien
 Dr. Manuel Vilgut, Villach
 Dr. Klaus Vondrovec, Wien
 Dr. Reinhold Walburg,
 Frankfurt a. M.
 Uta Wallenstein, Gotha
 Klaus Weber, Ebersberg
 Mag. Armine Wehdorn, Wien
 Dr. Ralf Wiechmann, Hamburg
 Prof. Dr. Reinhard Wolters, Wien
 Martin Ziegert MA, Wien
- The Alpha Bank Numismatic Collec-
 tion, Athen
 Societat catalana d'estudis numismà-
 tics, Barcelona
 Institut d'estudis catalans, Barcelona
- Münzkabinett der Staatlichen Muse-
 en zu Berlin - Preußischer Kul-
 turbesitz, Berlin
 Deutsche Geldschein- und Wertpa-
 piersammler e. V., Berlin
 Slovenská numizmatická spoloč-
 nost', Bratislava
 Moravské Zemské Muzeum, Brno
 Deutsche Bundesbank, Frankfurt am
 Main
 Stiftung Schloss Friedenstein, Gotha
 Tiroler Numismatische Gesellschaft,
 Hall in Tirol
 Stiftung Moritzburg, Halle/Saale
 Museum für hamburgische Ge-
 schichte, Münzkabinett
 Deutsche Gesellschaft für Ordens-
 kunde e. V., Hohenstein
 Muzeum východních Čech v Hradci
 Králové, Hradec Králové
 Institut für Archäologien der Univer-
 sität Innsbruck, Innsbruck
 The Turkish Numismatic Society,
 Istanbul
 Den kgl. Mønt- og Medaillesamling,
 Kopenhagen
 Muzeum Narodowe w Krakowie,
 Biblioteka, Krakow
 Národná Banka Slovenska –
 Múzeum mincí a medailí, Krem-
 nica
 Oberösterreichisches Landesmuseum
 Linz
 Numizmatično Društvo Slovenije,
 Ljubljana
 Münzfreunde Minden und Umge-
 bung e. V., Minden
 Germanisches Nationalmuseum
 Nürnberg
 Národního muzea, Praha
 Česká numizmatická společnost,
 Praha

Bundesdenkmalamt Wien
Dorotheum, Wien
Kunsthistorisches Museum, Münz-
kabinett, Wien
Money Trend Verlag, Wien
Münze Österreich, Wien
Österreichische Gesellschaft für
Ordenskunde, Wien
Oesterreichische Nationalbank,
Geldmuseum, Wien

Rechnungshof, Wien
Unwersytet Wrocławski, Instytut
archeologii, Wrocław
Hrvatskog Numizmatičkog Društva,
Zagreb

Wichtige Informationen für Studierende – Termine

Bitte beachten Sie folgende Termine und Vortragsankündigungen:

Univis-Anmeldung: Lehrveranstaltungen	15.9. – 10.10.2014
Vorbesprechung im Institut	Mi, 1.10.2014, 16:30 Uhr
Vorlesungsbeginn	Do, 2.10.2014
Ulrich Pfisterer (Universität München) Liebesspiegel und Freundschaftsgaben: Die Medaillen des jüngeren Lysippus im Rom der Renaissance (Vortrag im KHM)	Do, 9.10.2014, 18 Uhr
4. Internationale phaleristische Konferenz Historisches Museum, Preßburg	Sa, 25.10.2014
Internationaler Kongress: Infrastructure and Distribution in Ancient Economies. The Flow of Money, Goods and Services Österreichische Akademie der Wissenschaften	Di, 28. – Fr, 31.10.2014
Helmut Rizzolli (Universität Innsbruck) I fiorini d'oro di Corrado. Venezianische: Spionage in Wien und jüdische Kredite im Jahr 1363 (Vortrag im KHM)	Do, 4.12.2014, 18 Uhr
Weihnachtsferien	Fr, 19.12.2014 – Di, 6.1.2015
Semesterende	Sa, 31.1.2015

Vortragsreihe „Forum Antike“

Der numismatische Vortrag am 7. Jänner 2015 findet im Seminarraum des Instituts statt, alle anderen im Übungsraum der Alten Geschichte im Tiefparterre der Hauptuniversität.

15.10., 17:15h Dilyana Boteva (Sofia): „Livius information on Cn. Manlius Vulso marching through Eastern Thrace in 188 B.C”

12.11., 17:15h Valentina Belfiore (Heidelberg): „Grenz- und Torgottheiten im etruskischen Gebiet“

26.11., 17:15h François Kirbihler (Nancy): „Ein Kult der Dea Roma und des Divus Julius in Ephesos unter dem Triumvirat“

17.12., 17:15h Brian C. McGing (Trinity College, Dublin): „Revolting subjects: empire and insurrection, ancient and modern”

7.1., 17:15h Dieter Salzmann (Münster): „Schilde, Helme, Füße. Das feine Spiel mit den Details auf den Bildern griechischer und römischer Münzen“

21.1., 17:15h Joachim Weidig (Rom/Spoleto): „Zepter, Königskinder und Priesterinnen aus Spoleto (Umbrien). Zur Interpretation der Bestattungen in der orientalisierenden Nekropole von Piazza d’Armi und ihren Beziehungen zu Etrurien“

Erasmus-Vereinbarungen

Zwischen der Abteilung Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München (Benjamin Schönfeld M.A.) und dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (Hubert Emmerig) besteht eine Erasmus-Vereinbarung. Damit können Studenten dieser beiden Institute für ein oder zwei Semester jeweils am Partner-Institut studieren und ein Stipendium im Rahmen des Erasmus-Programms der Europäischen Gemeinschaft bekommen.

Ebenso besteht mit dem Institut für Klassische Archäologie der Eberhard Karls-Universität Tübingen, über die Numismatische Arbeitsstelle (Prof. Dr. Richard Posamentir/Dr. Stefan Krmnicek) eine solche Vereinbarung.

Auch für Praktika im Ausland gibt es Förderungen im Rahmen des Erasmus-Programms. In diesem Fall ist keine Vereinbarung mit einer Universität nötig, sondern der Praktikumsplatz ist frei wählbar. Das Praktikum wird dann durch einen Zuschuss unterstützt. Bedingungen sind eine Dauer zwischen drei und zwölf Monaten und natürlich ein direkter fachlicher Bezug zum Studienfach.

Wir laden alle Studierende herzlich ein, diese Angebote zu nützen. Wenn Sie sich für einen Auslandsaufenthalt interessieren, so stehe ich mit Auskünften gerne zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage.

Hubert Emmerig

Lehrangebot im Wintersemester 2014/2015

Numismatik studieren in Wien

Erweiterungcurricula für Bachelor-Studierende

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte hat drei **Erweiterungcurricula** im Umfang von jeweils 15 ECTS-Punkten entwickelt. Sie ermöglichen im Bachelorstudium den Erwerb von Grundkenntnissen der Numismatik und Geldgeschichte.

Das **Erweiterungcurriculum „Numismatik des Altertums“** wendet sich insbesondere an Studierende altertumskundlicher Fächer.

Das **Erweiterungcurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“** wendet sich insbesondere an Studierende historischer Fächer.

Das **Erweiterungcurriculum „Numismatische Praxis und Vertiefung“** wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum begonnen haben und ihre praktischen Kompetenzen vertiefen wollen.

Master

An der Universität Wien wurde ein **Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“** eingerichtet.

Die Zulassung zum Individuellen Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums voraus. Erwünscht ist außerdem der Nachweis numismatischer Vorkenntnisse, der bei Wiener Absolventen insbesondere durch die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula erbracht wird, aber auch andere Form haben kann, wie z. B. den Besuch numismatischer Lehrveranstaltungen an der Heimatuniversität oder eine (frühere) berufliche Tätigkeit im numismatischen Bereich.

Die Lehrveranstaltungen finden – sofern nichts anderes angegeben ist – im Hörsaal des Instituts statt und beginnen **ab Donnerstag, 2. Oktober 2014**.

Im Rahmen der am Institut eingeführten Vorbesprechung werden Ihnen die Erweiterungscurricula und die weiteren Studienmöglichkeiten vorgestellt:

Vorbesprechung:

Mittwoch, 1. Oktober 2014, 16:30 Uhr

im Institutshörsaal

Im Anschluss an die Vorbesprechung laden wir Sie zu einem
Glas Wein und einem Imbiss ein.

Um eine numismatische Lehrveranstaltung besuchen zu können, müssen Sie sich elektronisch über das Univis-System (direkt im Vorlesungsverzeichnis bei jeder Lehrveranstaltung anklickbar) anmelden!

**Die Univis-Anmeldung ist vom
15. September bis 10. Oktober 2014 möglich!**

Numismatik und Geldgeschichte:

Erweiterungscurricula

Erweiterungscurricula		ECTS	SS 14	WS 14	SS 15
Altertum	15 ECTS				
	1. Beschreibung und Bestimmung	5	+		+
	2. Antike Numismatik	5	+		+
	3. Proseminar	5		+	
Mittelalter und Neuzeit	15 ECTS				
	1. Beschreibung und Bestimmung	5		+	
	2. Numismatik MA/NZ	5		+	
	3. Proseminar	5	+		+
Praxis	15 ECTS				
	1. Bestimmungsübung	5	+	+	+
	2. Seminar	5	+	+	+
	3. Exkursion oder Praktikum	5	+		+

Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“

3. Modul Proseminar

Marc Wahl
Tutorin: Silke Hahn

PS: Die Münzprägung Siziliens von den Anfängen bis zur römischen Eroberung (212 v. Chr.)

The Coinage of Sicily from the Beginning until the Roman Period

2-st., Fr 12–14 Uhr (5 ECTS) Lv-Nr.: 060035

Die Münzen der griechischen Kolonien Siziliens fanden schon sehr früh das Gefallen der Altertumsforscher und Numismatiker, und so verwundert es nicht, dass ihnen im Vergleich zur Münzprägung anderer griechischer Landschaften gesteigerte Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Dies liegt zum einen an der reichen und ästhetisch hochwertigen Münzprägung auf der Insel, zum anderen an ihrem Quellenwert für die Geschichtswissenschaft. In der Lehrveranstaltung soll am Beispiel Siziliens versucht werden, diesen und anderen Zugängen zur antiken Münzprägung nachzugehen.

Das Proseminar dient dabei der Vertiefung der in der Beschreibungs- und Bestimmungslehre bzw. im Überblickskurs erworbenen Kenntnisse antiker Numismatik. Im Zentrum steht dabei die Übung der grundlegenden numismatischen Methoden und Begriffe.

Prüfungsmodalitäten: Regelmäßige Lektüre, Mitarbeit und Diskussion, Präsentation eines Themas, schriftliche Hausarbeit (10–12 Seiten)

Literatur:

R. Göbl, *Antike Numismatik*, I-II, München 1978.

N. K. Rutter, *The Greek Coinages of Southern Italy and Sicily*, London 1997.

Besonders geeignet zur Einführung: W. Fischer-Bossert, *The Coinage of Sicily*, in: W. E. Metcalf (Hg.), *The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage*, Oxford 2012, S. 142–156.

Erweiterungscurriculum

„Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“

1. Modul Beschreibungs- und Bestimmungslehre

Bernhard Prokisch

Tutorin: Elisabeth Preisinger

KU: Beschreibungs- und Bestimmungslehre: Mittelalter und Neuzeit

Describing and identifying numismatic items of medieval and modern times

3-st., Fr 9:30–12 Uhr (5 ECTS) Lv-Nr.: 060036

Der Kurs, der Anteile von Vorlesung und Übung vereint, bietet Theorie und Praxis für den Umgang mit nachantiken numismatischen Objekten. Aufbauend auf der Lesung und Identifizierung von Münzen nach Bild und Schrift werden die Grundlagen des Bestimmungswesens vermittelt und an Originalen geübt. Über die Benutzung der grundlegenden Literatur hinaus ist die Einbindung des einzelnen numismatischen Objektes in den übergeordneten systematischen Kontext ein Anliegen der Lehrveranstaltung.

Beurteilungsgrundlage: ständige Mitarbeit während des Semesters, mündliche Prüfung am Ende des Semesters.

2. Modul Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit im Überblick

Hubert Emmerig

KU: Einführung in die Münzgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit

Introduction into Medieval and Modern Numismatics

3-st., Di 9–12 Uhr (5 ECTS) Lv-Nr.: 060037

Der Kurs vermittelt einen Überblick und ein Grundwissen über die mittelalterliche und neuzeitliche Münzgeschichte. In einem chronologischen Durchgang werden ihre Periodisierung und die Entwicklung des optischen Erscheinungsbildes der Münzen deutlich werden. Daneben werden zeitenübergreifende Fragen wie Nominalien, Metrologie oder Typologie behandelt.

Ein Übungsteil mit Vorlage von Originalen macht die Teilnehmer mit dem Erscheinungsbild der Münzen vertraut, das von Zeitstellung und Herkunftsregion bestimmt ist. Grundlegende Nachschlage- und Bestimmungsliteratur wird besprochen und in der Übung eingesetzt.

Beurteilungsgrundlage: Mündliche Prüfung am Ende des Semesters.

Empfehlung für einführende bzw. begleitende Lektüre:

Niklot Klüßendorf: Münzkunde – Basiswissen (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften 5), Hannover 2009.

Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Vertiefung“

1. Bestimmungsübung

Wolfgang Szaivert / Andrea Casoli

Tutorin: Polina Spasova

UE: Bestimmung antiker Münzen

Identification of ancient coins

3-st., Mi 14–17 Uhr (5 ECTS) Lv-Nr.: 060038

Die Übung bietet die Möglichkeit, praktische Erfahrung im Bestimmen und Beschreiben von antiken Münzen aus griechischer und römischer Zeit zu gewinnen und die Kenntnis der einschlägigen Bestimmungsliteratur auszubauen. Dabei wird das Erkennen von Fälschungen an Hand technischer und typologischer Aspekte ebenso geübt wie die Detailinterpretation echter Prägungen.

Anforderungen und Beurteilungskriterien: Regelmäßige Anwesenheit, aktive und engagierte Mitarbeit, fallweise Hausübungen, Übernahme von Kurzreferaten.

2. Seminar

Hubert Emmerig

SE: Vom Umgang mit Geld

Geldverwendung, Zahlungspraxis und Rechnungslegung in Spätmittelalter und früher Neuzeit

Using and accounting money in later medieval and modern times

2-st., Mo 10–12 Uhr (5 ECTS) Lv-Nr.: 060040

Durch die Auseinandersetzung mit einschlägigen schriftlichen Quellen werden wir Einblicke in den Umgang mit Geld, in Zahlungen und ihre Verrechnung gewinnen. Natürlich werden auch die dahinter stehenden Geldsorten behandelt und vorgelegt. Auch bargeldlose Zahlungsmethoden werden thematisiert werden.

Anforderungen: Aktive Mitarbeit; Vorstellung und Analyse einer Quelle in Referat und schriftlicher Arbeit.

Individuelles Masterstudium

Numismatik und Geldgeschichte

Master		ECTS	SS 14	WS 14	SS 15
1. Grundlagenmodul		10			
	a. Katalog – Bild – Datenbank	3		+	
	b. Quellenkunde	4		+	
	c. Österreich (IÖG)	3		+	
2. Epochenmodul Antike		15			
	a. Kurse zu Spezialthemen	10		++	
	b. Seminar	5		+	
3. Epochenmodul MA/NZ		15			
	a. Kurse zu Spezialthemen	10	++		++
	b. Seminar	5	+		+
4. Methodenmodul		10			
	a. Geldverkehr und Fundanalyse	5			
	b. Ausstellungs- und Präsentationstechnik / Metallurgie	5			
5. Themenmodul		10			
	a. Orient / Außereuropa	5		+	
	b. Papiergeld bzw. Medaille	5	+		+
6. Spezialisierungsmodul		15			
	a. Numismatische Spezialisierung	5	+	+	+
	b. Fremde Ergänzung	10			

Master		ECTS	SS 14	WS 14	SS 15
7. Praxismodul		15			
	a. Exkursion	4	+		+
	b. Praktikum im Institut	3			
	c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc.	8			
8. Studienabschlussphase		25			
	a. Masterseminar	2	+		+
	b. Masterarbeit	23			
9. Masterprüfung		5			
	a. Masterprüfung	5			
Summe		120			

Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ (4 Semester)

1. Grundlagenmodul

a. Katalog – Bild – Datenbank

Wolfgang Szaivert / Martin Baer

KU: Katalog – Bild – Datenbank

Cataloguing and Digital Photographing for a Numismatic Database

2-st., Mi 10–12 Uhr (3 ECTS) Lv-Nr.: 060041

Diese Lehrveranstaltung stellt an Hand der drei Begriffe numismatische Methoden und Arbeitsweisen für die Erfassung und Darbietung von Material vor. Phasen der Erprobung des theoretisch Gelernten sind eingeplant.

Vorausgesetzt werden Grundkenntnisse im Umgang mit dem Computer wie auch im Umgang mit Standardprogrammen wie WORD oder POWERPOINT (oder Vergleichbarem), da eine zeitgemäße Visualisierung numismatischer Daten unumgänglich zum Rüstzeug eines Wissenschaftlers geworden ist.

Neben einem mündlichen Test zu Semesterende werden die Mitarbeit in der Stunde und die Anfertigung eines bebilderten Katalogs in digitaler Form erwartet.

b. Quellenkunde

Martin Ziegert

KU: Numismatische Quellenkunde

Sources of Numismatics

2-st., Do 10–12 Uhr (4 ECTS) Lv-Nr.: 060042

Dieser Kurs dient zur Erweiterung des Quellenbegriffs „Münze“ durch die Einbeziehung einerseits der schriftlichen Quellen sowie andererseits der Münzfunde. Anhand von Beispielen zu bestimmten Fragestellungen aus der griechischen und römischen Antike wird deutlich werden, welchen Beitrag diese Quellengattungen zu Fragen der Münz- und Geldgeschichte leisten können, wo aber auch die Grenzen ihrer Aussagen erreicht sind.

Anforderungen:

Vorbereitung der Unterrichtseinheiten

Aktive und engagierte Mitarbeit

Abfassung eines Essays (3-5 Seiten) zu einem in der Veranstaltung behandelten Thema (Abgabe bis Semesterende)

Literaturempfehlungen:

John R. Melville Jones: Testimonia Numaria. Greek and Latin Texts concerning Ancient Greek Coinage. Volume I: Texts and Translations, London 1993. Volume II: Addenda and Commentary, London 2007.

c. Österreichische Münzgeschichte

Hubert Emmerig

VO: Münz- und Geldgeschichte Österreichs

Numismatics (Austria)

2-st., Mo 16.30–18 Uhr (3 ECTS) Lv-Nr.: 070154

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die österreichische Münz- und Geldgeschichte, insbesondere des Mittelalters und der Neuzeit, die auf die Bedürfnisse von Historikern zugeschnitten ist. Dabei werden gleichzeitig auch Grundkenntnisse über Fragestellungen, Quellen und Methoden der Numismatik vermittelt, aber auch praktische Fragen numismatischer Forschung (Literatur) und Alltagsarbeit (Unterbringung einer Münzsammlung, Fundbearbeitung, etc.) besprochen. Die Vorlage von Originalen rundet die Vorlesung ab.

Beurteilungsgrundlage: Schriftliche Prüfung am Ende des Semesters

Empfehlung für einführende bzw. begleitende Lektüre:

Niklot Klüßendorf: Münzkunde – Basiswissen (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften 5), Hannover 2009.

Günther Probszt: Österreichische Münz- und Geldgeschichte. Von den Anfängen bis 1918. Mit einem Beitrag von Helmut Jungwirth „Die österreichische Geldgeschichte von 1918 bis heute“, 3. Auflage, 2 Bände, Wien / Köln / Weimar 1994.

2. Epochenmodul Antike

a. Kurse zu Spezialthemen

Klaus Vondrovec

KU: Die griechische Münzprägung Unteritaliens

Greek Coinage of Southern Italy

3-st., Mo 13:30–16:30 Uhr (5 ECTS) Lv-Nr.: 060043

Der Kurs richtet sich an Studierende sämtlicher historischer Fächer, es sind keine numismatischen Vorkenntnisse erforderlich. Grundzüge der griechischen Münzprägung werden vorlesungsartig und anhand von originalem Anschauungsmaterial vermittelt. Der überwiegende Teil ist eigenständigem Arbeiten mit Literatur, der Institutsammlung sowie der Numismatischen Zentralkartei gewidmet. Das Kennenlernen von Material soll anhand einiger Fallbeispiele Einblick in Funktionsweise und Ablauf des Gesamtphänomens Münzprägung geben.

Die Region Italia, hier lediglich als geographischer Begriff zu verstehen, soll zwar nicht völlig isoliert betrachtet werden, bietet sich allerdings für ein detaillierteres Eintauchen an: Die frühesten Prägungen im 6. Jh. v. Chr. weisen dieselbe, nur hier vorkommende *inkuse* Prägetechnik auf. Auch in weiterer Folge scheint ein eigener Gewichts-, d. h. Währungsstandard, existiert zu haben. Der Kurs konzentriert sich auf die sog. archaische und klassische Periode; wegen der fortschreitenden Eroberung der italischen Halbinsel durch Rom kommt der Hellenismus hier kaum mehr zum Tragen. Die römische Prägung wird nicht mehr berücksichtigt.

Der parallele Besuch des Proseminars „Die Münzprägung Siziliens von den Anfängen bis zur römischen Eroberung (212 v. Chr.)“ kann empfohlen werden.

Beurteilungskriterien: Mitarbeit, Kurzreferate

Günther Dembski

KU: Keltische Numismatik

Coins of the Celts

2-st., Do 14–16 Uhr (5 ECTS) Lv-Nr.: 060044

Der Kurs bietet eine Einführung in die gesamte Münzwelt der Kelten, die sich von Britannien bis in den Balkan, von Hispanien bis Tschechien und Polen erstreckt. Dabei werden die Vorbilder und deren „Verkeltisierung“ sowie die Unterschiede und Gemeinsamkeiten anhand von Bilddokumenten erklärt und eine Typologie der

keltischen Münzsysteme vermittelt. Geplant sind auch Erkennungs- und Bestimmungsübungen, die jeweils an den Vorlesungsteil angehängt werden. Literaturangaben sowie Karten- und Beispielmateriale werden als Kopien verteilt.

Mündliche Prüfung am Ende des Semesters

b. Seminar

Kaja Harter-Uibopuu / Thomas Kruse / Bernhard Woytek

SE: Münzen, Märkte und Handelsströme im Imperium Romanum. Dokumentarische und numismatische Zeugnisse

Coins, Markets and the Flow of Goods in the Roman Empire. Documentary and numismatic sources

2-st., Di 13:30–15 Uhr (5 ECTS) Lv-Nr.: 060045

In diesem Seminar werden die Ökonomie und spezifisch die Handelsströme im römischen Reich auf der Basis von numismatischen, epigraphischen und papyrologischen Quellen behandelt, wobei die Textquellen in der Originalsprache gelesen werden. Thematische Schwerpunkte werden etwa Getreidehandel und -versorgung, Handelsstützpunkte im westlichen und östlichen Mittelmeerraum sowie der Fernhandel des römischen Reichs bilden. Voraussetzung für den Besuch der LV sind rudimentäre Erfahrung im Umgang mit dokumentarischen Quellen sowie Kenntnisse des Lateinischen; Kenntnisse des Altgriechischen sind wünschenswert (aber nicht Voraussetzung für den Besuch der LV).

Prüfungsmodalitäten: Mitarbeit während des Semesters; Referat und Seminararbeit

5. Themenmodul

a. Orient / Außereuropa

Michael Alram / Nikolaus Schindel

KU: Münz- und Geldgeschichte des vorislamischen Orients

Monetary History of the pre-islamic Orient

3-st., Di 15:00–17:15 Uhr (5 ECTS) Lv-Nr.: 060046

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über die Münz- und Geldgeschichte des antiken Orients von den Anfängen unter den Achämeniden bis in die frühislamische Zeit. Die verschiedenen Dynastien (Achämeniden, Parther, Sasaniden,

Kuschan) werden auch kurz historisch umrissen. Neben dem Frontalvortrag wird anhand von Originalen aus der Institutsammlung die Möglichkeit zum Vertiefen des Gehörten gegeben. Numismatische Grundkenntnisse sind wünschenswert.

Mündliche Prüfung

6. Spezialisierungsmodul

a. Numismatische Spezialisierung

Sven Tost / Reinhard Pirngruber (u. a. mit Beiträgen von Hubert Emmerig und Bernhard Woytek)

Ring-VO: Monetarisierung und Marktintegration. Eine diachrone, inter- und transdisziplinäre Annäherung

2-st., Di 16:45–18:15 (3 ECTS) Lv-Nr.: 090045

Hörsaal 30, Hauptgebäude, 1. Stock, Stiege 7

Die Lehrveranstaltung versteht sich als Fortsetzung zur Ringvorlesung "Geld aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive", welche Andrea Komlosy, Oliver Kühschelm und Reinhard Wolters im Wintersemester 2012 organisiert hatten. Sie wird sich in vertiefender Weise mit Fragen der Preisformation im Kontext von Monetarisierung und Marktintegration befassen. Neben der Rolle und der Reichweite von Geld als Zahlungsmittel beim täglichen Austausch von Waren und Dienstleistungen sowie dessen Bedeutung für eine funktionierende Ökonomie (oder eines Sektors derselben) soll auch auf institutionelle Einflüsse eingegangen werden. Ziel ist es, die Komplexität ökonomischer Austauschprozesse jenseits einer Betrachtung des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage zu untersuchen.

Epochenübergreifender Vortragszyklus. Präsentationsfolien und Literaturlisten zu den einzelnen Einheiten werden auch über die "Plattform Alte Geschichte" zur Verfügung gestellt. Registrierung ab 1. Oktober 2014 mit (echtem!) Vor- und Nachnamen als Benutzernamen unter <http://www.univie.ac.at/digitale-narrationen/alte-geschichte/?q=user/register>

Art der Leistungskontrolle: Schriftliche Abschlussprüfung am Ende des Semesters

Doktoratsstudium

Folgende interdisziplinäre DissertantInnenseminare unserer Fakultät sind auch für unsere Studienrichtung besonders geeignet:

Claudia Theune-Vogt / E. Christiana Köhler / Günther Schörner

SE: Interdisziplinäres DissertantInnenseminar: Die Bedeutung der Dinge - Materielle Kultur im archäologischen und kulturhistorischen Kontext

2-st., (5 ECTS) Lv-Nr.: 410001

Zeit und Ort stehen noch nicht fest!

Unsere Welt und unser Alltag ist umgeben mit Dingen und Objekten. Viele nutzen wir funktional, viele haben eine persönliche Bedeutung, eine kulturelle oder religiöse Konnotation. Wir handeln mit Dingen, sie sind aber auch Zeichen und Träger von vielfältigen Bedeutungen. In den archäologischen Fächern wurde lange Zeit nur die funktionale Seite der Objekte erkannt, erst in den letzten Jahren kann verstärkt auch eine Beschäftigung mit der weiteren kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Bedeutung der Objekte beobachtet werden.

Mit dem Seminar möchten wir Doktoratsstudierende verschiedener Fächer ansprechen, die sich u.a. mit Objekten beschäftigen. Wir werden Texte zum methodischen und theoretischen Hintergrund lesen, wir werden uns mit Fallbeispielen aus verschiedenen Regionen und Zeiten beschäftigen.

Art der Leistungskontrolle: Folgende Leistungen werden erwartet: regelmäßige aktive Teilnahme, mündliche Präsentation eines Referates, schriftliche Ausarbeitung des Referates

Brigitta Schmidt-Lauber / Franz Eder / Andre Gingrich / Reinhard Sieder

SE: Perspektiven und Methoden historischer und ethnographischer Forschung - Interdisziplinäres DissertantInnenseminar

2-st., (5 ECTS) Lv-Nr.: 410004

Zeit und Ort stehen noch nicht fest!

Anmeldung: Den LehrveranstaltungsleiterInnen ist eine Woche vor der ersten Sitzung per Mail ein kurzes Exposé zum Dissertationsvorhaben zu senden (ca. 1 Seite, Fragestellung, Forschungsdesign/Methodik).

Das interdisziplinäre Seminar richtet sich an DoktorandInnen in der ersten Phase ihrer Dissertation, die bereits ein klares Konzept ihres Vorhabens (mit Fragestellung, Einbettung in den Forschungsstand und Forschungsdesign) erarbeitet sowie erste methodische Schritte unternommen haben. Zugeschnitten auf die empirischen Forschungsarbeiten der einzelnen TeilnehmerInnen werden in vier Einzelsitzungen die jeweiligen methodischen Zugänge diskutiert und allgemeine Methodenfragen geklärt. In zwei Blockveranstaltungen exemplifizieren die TeilnehmerInnen dann an ausgewähltem Quellenmaterial ihr konkretes methodisches Vorgehen der Materialgenerierung und Analyse.

Folgende Methodenschwerpunkte finden in diesem Seminar Raum zur Reflexion: Text- und Diskursanalysen, qualitative Interviewmethoden, ethnographische Feldforschung (teilnehmende Beobachtung) und weitere ethnographische Verfahren.

Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen

Zuordnung zu den Studienplänen:

EC Erweiterungscurricula

IMS Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

Numismatik: Allgemein

MI 10–12 060041	KU 2-st.	Szaivert / Baer Katalog – Bild - Datenbank	IMS 5 ECTS
DI 16:45– 18:15 090045	Ring-VO 2-st.	Tost / Pirngruber Monetarisierung und Marktintegration	IMS 5 ECTS
410001	SE 2-st.	Theune-Vogt / Köhler Interdisziplinäres DissertantInnenseminar	Doktorat 5 ECTS
410004	SE 2-st.	Schmidt-Lauber / Eder / Gingrich DissertantInnenseminar	Doktorat 5 ECTS

Numismatik: Antike

MO 13:30– 16:30 060043	KU 3-st.	Vondrovec Die griechische Münzprägung Unteritaliens	IMS 5 ECTS
DI 13:30–15 060045	SE 2-st.	Uibopuu / Kruse /Woytek Münzen, Märkte und Handelsströme im Imperium Romanum	IMS 5 ECTS
DI 15–17:15 060046	KU 3-st.	Alram / Schindel Münz- und Geldgeschichte des vorislamischen Orients	IMS 5 ECTS

MI 14–17 060038	UE 2-st.	Szaivert / Casoli	EC Praxis
		Bestimmung antiker Münzen	5 ECTS
DO 10–12 060042	KU 2-st.	Ziegert	IMS
		Numismatische Quellenkunde	5 ECTS
DO 14–16 060044	KU 3-st.	Dembski	IMS
		Keltische Numismatik	5 ECTS
FR 12–14 060035	PS 2-st.	Wahl	EC Altertum
		Die Münzprägung Siziliens	5 ECTS

Numismatik: Mittelalter / Neuzeit

MO 10–12 070154	VO 2-st.	Emmerig	IMS
		Münz- und Geldgeschichte Österreichs	5 ECTS
DI 9–12 060037	KU 3-st.	Emmerig	EC MA/NZ
		Einführung in die Münzgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit	5 ECTS
FR 9:30– 12 060036	KU 2-st.	Prokisch	EC MA/NZ
		Beschreibungs- und Bestimmungslehre.	5 ECTS

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters – Institutsvorstand

Tel. 42 77 - 407 04

e-mail: reinhard.wolters@univie.ac.at

Sprechstunde nach Vereinbarung wegen Forschungsfreiemesters

Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig – stellvertretender Institutsvorstand

Tel. 42 77 - 407 05

e-mail: hubert.emmerig@univie.ac.at

Sprechstunde: Montag 13–14 Uhr

Andrea Casoli M. A. – Universitätsassistent

Tel. 4277 - 407 02

e-mail: andrea.casoli@univie.ac.at

Marc Philipp Wahl M. A. – Universitätsassistent

Tel. 4277 - 407 02

e-mail: marc.philipp.wahl@univie.ac.at

Martin Ziegert M. A. – Universitätsassistent

Tel. 4277 - 407 02

e-mail: martin.ziegert@univie.ac.at

Mag. Elke List – Sekretärin

Tel. 42 77 - 407 01

e-mail: elke.list@univie.ac.at

Mag. Elmar Fröschl – Dokumentationsassistent

Tel. 42 77 - 407 08

e-mail: elmar.froeschl@univie.ac.at

Johannes Hartner, BA – Studienassistent (Sammlung)

e-mail: Johannes.hartner@univie.ac.at

Wissenschaftliche Projekte

Löhne, Preise und Werte im Römischen Reich (Oesterreichische Nationalbank)

Mareike Tonisch M. A.

Tel. 42 77 - 407 08

e-mail: mareike.tonisch@univie.ac.at

Sanctuaries as Monetary Centres in the Ancient Greek World
(Hertha-Firnberg-Stelle des FWF)

Dr. Anne Lykke
Tel. 42 77 - 407 06
e-mail: anne.lykke@univie.ac.at

Fundkatalog der Münzfunde des Mittelalters und der Neuzeit in Österreich

Elisabeth Preisinger
e-mail: a0502187@unet.univie.ac.at

Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas

Privatdoz. Dr. Bernhard Prokisch
Oberösterreichisches Landesmuseum Linz
Tel. 07 32 - 77 44 19 - 22 oder - 31; Fax 07 32 - 77 44 19 29
e-mail: b.prokisch@landesmuseum.at

Dr. Susanna Heinz
Tel. 42 77 - 407 07
e-mail: susanna.heinz@univie.ac.at

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Lehrbetrieb

HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 42 01; Fax 5 25 24 - 42 99
e-mail: michael.alam@khm.at

HR tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Günther Dembski
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 42 21; Fax 5 25 24 - 42 99
e-mail: guenther.dembski@khm.at

Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Hahn
Institut für Numismatik und Geldgeschichte
Tel. 42 77 - 407 06, Fax 42 77 - 9407
e-mail: wolfgang.hahn@univie.ac.at

tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Stefan Karwiese
Institut für Numismatik und Geldgeschichte
e-mail: stefan.karwiese@chello.at

Privatdoz. Mag. Dr. Nikolaus Schindel
Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Tel. 515 81 - 35 12; Fax 515 81 - 35 07
e-mail: nikolaus.schindel@oeaw.ac.at

Dr. Mario Strigl
e-mail: mario@strigl.com

ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Wolfgang Szaivert
Tel. 42 77 - 407 07
e-mail: Wolfgang.Szaivert@univie.ac.at

Dr. Klaus Vondrovec
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 42 10; Fax 5 25 24 - 42 99
e-mail: klaus.vondrovec@khm.at

Privatdoz. Dr. Bernhard Woytek
Abteilung Documenta Antiqua des Instituts für Kulturgeschichte der Antike der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Tel. 515 81 - 35 11; Fax 515 81 - 35 07
e-mail: bernhard.woytek@oeaw.ac.at

TutorInnen

Silke Hahn
Elisabeth Preisinger
Polina Spassova

Die Studentenvertreterinnen für die Numismatik

Hanna-Lisa Karasch
hlkarasch@gmx.de

Polina Spassova
pspassova@abv.bg

Impressum

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte: Mitteilungsblatt
ISSN 1563-3764

Medieninhaber und Herausgeber:
Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien
Redaktion und Gestaltung: Martin Ziegert MA, Mag. Elke List
Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

Sponsoren

Dieses Mitteilungsblatt wurde dankenswerterweise von der Hausdruckerei der Oesterreichischen Nationalbank hergestellt. Für diese Unterstützung danken wir wie immer sehr herzlich.

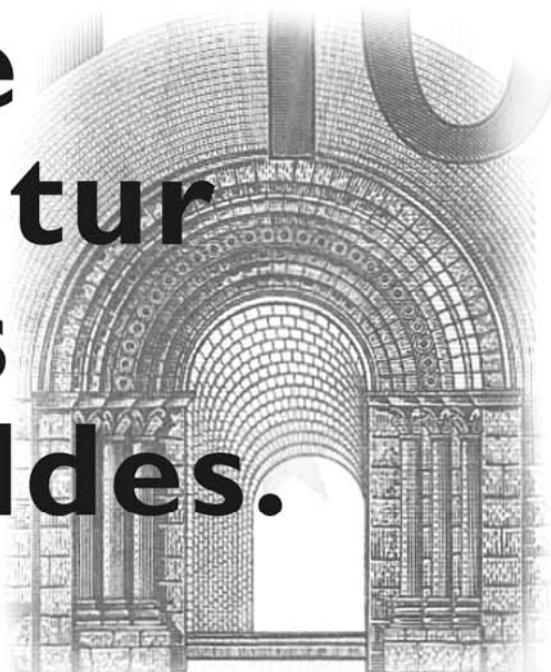
Den Inserenten unseres Mitteilungsblatts danken wir für ihre Unterstützung:

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück	S. 2
Auction House Macho & Chlapovič	S 23
Verband Österreichischer Münzenhändler	S. 40/41
Auktionshaus H. D. Rauch GmbH, Wien	S. 53
Oesterreichische Nationalbank, Wien	S. 79
Numismatik Lanz, München	S. 80



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
Eurosystem

Die Kultur des Geldes.



*Neben den Aufgaben der Mitgestaltung und Umsetzung der Geldpolitik
im Eurosystem, der Erhaltung der Finanzmarktstabilität
sowie der Versorgung der Bevölkerung mit Zahlungsmedien
ist sich die Oesterreichische Nationalbank ihrer Verantwortung
für Wissenschaft, Umweltschutz und Kultur bewusst.*

Informationen: www.oenb.at • www.ecb.int • 01-404 20-6666 • oenb.info@oenb.at

NUMISMATIK LANZ MÜNCHEN

Auktionen · Ankauf · Verkauf



DR. HUBERT LANZ

Maximiliansplatz 10 · D-80333 München

Phone +49-89-299070 · Fax +49-89-220762

www.lanz.com · info@lanz.com



Tägliche Auktionen auf www.taxfreegold.de
oder auf www.sixbid.com